

springt, wie bei *Cannabis sativa*; z. B. *Nux Juglandis*, die Wallnuss u. s. w.

Nychthemeron, i, n., ein Zeitraum von 24 Stunden, Tag u. Nacht zusammen genommen (v. νύξ [nyx], die Nacht, u. ἡμέρα [hēmera], der Tag).

Nyctagineae, ārum, f. pl. (plantae), bei Jussieu: die wunderblumenartigen oder *Mirabilis*-ähnlichen Pflanzen. — **Nyctāgo**, īnis, f., die falsche Jalape (*Mirabilis dichotoma*) (v. νύξ [nyx], die Nacht, u. ἄγω [agō], ergötzen, weil die Blume u. einige verwandte Spezies besonders Nachts angenehm riechen).

Nycterinus, a, um, adj., nächtlich, bei Nacht vorkommend; dunkel, undurchsichtig (v. νύξ [nyx], die Nacht).

Nygma, ātis, n., das Geslochene, der Stich (v. νύσσω [nyssō], stechen). — **Nygmaticum**, i, n. (emplastrum), Stichpflaster, Pflaster gegen Stichwunden.

Nyx, nyctis, f., die Nacht.

Nyxis, is, f., das Stechen, der Einstich (v. νύσσω [nyssō], stechen).

0.

Oarion, i, n., das Eichen; der Keimbehälter, Keimhalter.

Ob, praep., wegen.

Obcordatus, a, um, adj., umgekehrt-herzförmig; z. B. *folium obcordatum*, ein verkehrt-herzförmiges Blatt.

Obducendus, a, um, adj., was zu überziehen, zu bedecken ist. — **Obducens**, ntis, adj., überziehend, bedeckend. — **Obduco**, xi, ctum, ēre, überziehen, bedecken, aufragen. — **Obductio**, ōnis, f., die Ueberziehung, Auftragung, das Verhüllen, Bedecken. — **Obductus**, a, um, adj., überzogen, bedeckt; z. B. *semina multa mucilagine obducta*, mit vielem Schleim überzogene Samen.

Obduresco, ūi, escēre, hart werden, verhärten.

Obediens, ntis, adj., gehorchend, folgend; z. B. *magneto obediens*, dem Magnete folgend. — **Obedio**, īvi, ītum, īre, folgen, gehorchen, Gehör geben.

Obelaeus, a, um, adj., spiessähnlich; gerade gerichtet. — **Obelus**, i, m., der Spiess, der Pfeil.

Obfuscatio, ōnis, f., die Verdunkelung. — **Obfuscatus**, a, um, adj., verdunkelt, dunkelgebräunt, bräunlich. — **Obfusco**, āvi, ātum, āre, verdunkeln, dunkel machen, braun machen.

Objectus, us, m., der Gegenstand, Anblick.

Obiter, adv., im Gehen, im Vorbeigehen, zu gleicher Zeit. — **Obitus**, us, m., der Uebergang in einen andern Zustand; der Tod.

Oblata, ae, f. (placentula), die Oblate; z. B. *oblatae lazativae*, abführende Oblaten.

Oblatus, a, um, adj., entgegengebracht od. getragen; gezeigt, gewiesen, dargestellt; gegenwärtig gemacht; angeboten, erwiesen, angethan, veranlasst.

Obligō, āvi, ātum, āre, anbinden, zubinden, an etwas befestigen.

Oblinitio, ōnis, das Bestreichen (v. ob u. lino).

Obligū, adv., schief, schräg. — **Obligūtas**, ātis, f., das Schiefstehen. — **Obligūus**, a, um, adj., schief, schräg; z. B. *folium obligūum*, ein schiefes Blatt.

Obliterātus, a, um, adj., ausgestrichen, verwischt, verblichen.

Oblivio, ōnis, f., die Vergessenheit, das Vergessen.

Oblongifolius, a, um, adj., länglichblättrig; z. B. *Cinchona oblongifolia Mutis*. — **Oblongo-cordātus**, a, um, adj., länglich-herzförmig.

— **Oblongo-cuneiformis**, e, adj., länglich-keilförmig. — **Oblongo-lanceolātus**, a, um, adj., länglich-lanzettförmig; z. B. *folium oblongo-lanceolatum*, ein länglich-lanzettförmiges Blatt, das mehr als 2, doch nicht 3-mal so lang als breit ist, wie z. B. bei *Digitalis purpurea* L. — **Oblongo-ovātus**, a, um, adj., länglich-eiförmig. — **Oblongo-prismaticus**, a, um, adj., länglich-prismatisch, länglich-säulenförmig. — **Oblongo-quadrātus**, a, um, adj., länglich-viereckig. — **Oblongo-rhombicus**, a, um, adj., länglich-rautenförmig. — **Oblongo-rotundātus**, a, um, adj., länglich-abgerundet. — **Oblongus**, a, um, adj., länglich; z. B. *folia oblonga*, längliche Blätter, die 2 mal so lang als breit sind, wie bei *Arnica montana* L.

Obnoxius, a, um, adj., ausgesetzt, theilhaft, unterworfen, gefährdet.

Obolus, i, m., ein Obol, ein halber Scrupel, 10 Grän.

Obovālis, e, adj., verkehrt-oval. — **Obovato-subrotundus**, a, um, adj., etwas verkehrt-eiförmig. — **Obovātus**, a, um, adj., verkehrt-eiförmig; z. B. *folium obovatum*, ein verkehrt-eiförmiges Blatt, das ein wenig länger als breit ist u. eine schmalere Basis als Spitze hat, wie bei *Arbutus Uva ursi* L.

Obrigesco, gūi, escēre, erstarren, unbiegsam oder hart werden.

Obscoenus, a, um, adj., obscön, schmutzig.

Obscuratio, ōnis, f., die Verdunkelung. — **Obscurātus**, a, um, adj., verdunkelt, dunkel gemacht. — **Obscure**, adv., dunkel (von Farbe). — **Obscure-brunnēus**, a, um, adj., dunkelbraun. — **Obscure-fuscus**, a, um, adj., dunkelbraun. — **Obscure-ruber**, bra. brum, adj., dunkelroth. — **Obscure-violāceus**, a, um, adj., dunkel-violett. — **Obscūrior**, us, adj. (comp. v. *obscurus*), dunkler. — **Obscūrius**, adv. (comp. v. *obscurus*), dunkler. — **Obscūrus**, a, um, adj., dunkel; z. B. *loco obscuro*, an einem dunklen Orte.

Obsēro, āvi, ātum, āre, verschliessen, verwahren.

Obsēro, sēvi, sītum, ēre, säen, pflanzen, bedecken.

Observatio, ōnis, f., die Beobachtung, Wahrnehmung. — **Observātus**, a, um, adj., beobachtet, wahrgenommen. — **Observe**, āvi, ātum, āre, beobachten, genau bemerken, Acht darauf haben, wahrnehmen; befolgen, gehorchen, sich darnach richten.

Obsessus, a, um, adj., besetzt; z. B. *radix radiculis numerosis obsessa*, eine mit zahllosen Wurzelfasern besetzte Wurzel. — **Obsidēo**, sedī, sēssum, ēre, besetzen, wo sitzen od. sich aufhalten.

Obsītus, a, um, adj., bedeckt, überzogen; z. B. *semina vills argenteis obsita*, mit silberfarbenen Haaren bedeckte (überzogene) Samen.

Obsolēta, ōrum, n. (*medicamina*), veraltete, ausser Gebrauch gekommene Mittel. — **Obsolēte**, adv., alt, schlecht, abgetragen, verblichen, verwischt, kaum bemerkbar. — **Obsolētus**, a, um, adj., veralt-

tet, alt, schlecht, abgetragen, nicht geachtet, gemein, verblichen, verwischt.

Obstäther, nach Trautwein der aus Fuselöl mittelst Schwefelsäure u. Braunstein erhaltene Aether.

Obstetricius, a, um, *adj.*, zur Geburtshülfe gehörig; z. B. *ars obstetricia*, die Geburtshülfe; *medicus obstetricius*, ein Geburtshelfer. — **Obstetrix**, Feis, *f.*, die Hebamme, Geburtshelferin.

Obstipatio, ōnis, *f.*, die Verstopfung.

Obstipus, a, um, *adj.*, schief, verbogen.

Obsto, stiti, āre, entgegenstehen, im Wege stehen, widerstehen, hinderlich sein.

Obstringo, inxi, ictum, ēre, befestigen, verbinden, verbindlich machen.

Obstructio, ōnis, *f.*, die Verstopfung. — **Obstruens**, ntis, *adj.*, verstopfend. — **Obstruentia**, um, *n. pl. (remedia)*, verstopfende Mittel.

Obstupefactio, ōnis, *f.*, die Betäubung, das Unempfindlichmachen. **Obstupefaciens**, ntis, *adj.*, betäubend, unempfindlich machend. — **Obstupefactia**, um, *n. pl. (remedia)*, betäubende Mittel. — **Obstupefactio**, feci, factum, ēre, in Erstaunen od. ausser sich setzen, betäuben, starr machen.

Obsum, fui, esse, hinderlich oder entgegen sein, schaden.

Obtecto-venosus, a, um, *adj.*, bedeckt-gerippt; z. B. *folium obtecto-venosum*, ein bedeckt-geripptes Blatt. — **Obtectus**, a, um, *adj.*, bedeckt, zugedeckt; z. B. *orificio obtecto*, nachdem die Oeffnung bedeckt worden. — **Obtegendus**, a, um, *adj.*, was bedeckt werden muss. — **Obtēgens**, ntis, *adj.*, bedeckend, zudeckend. — **Obtēgo**, xi, ctum, ēre, bedecken, zudecken, beschützen (v. ob u. tēgo).

Obtentus, a, um, *adj.*, erhalten, erlangt. — **Obtinēo**, ūi, entum, ēre, erhalten, erlangen (v. ob u. teneo); z. B. *operatio repetatur, quoties crystalli obtinentur*, das Verfahren werde wiederholt, so oft Krystalle erhalten werden.

Obtundens, ntis, *adj.*, abstumpfend. — **Obtundentia**, um, *n. pl.*, abstumpfende Mittel.

Obturaculum, i, *n.*, der Stöpsel. — **Obturandus**, a, um, *adj.*, was zu verschliessen od. zu bedecken ist oder werden muss. — **Obturatus**, a, um, *adj.*, bedeckt, verstopft.

Obturbo, āvi, ātum, āre, trüben, trübe machen.

Obtūro, āvi, ātum, āre, bedecken, verstopfen.

Obtusatus, a, um, *adj.*, abgestumpft, etwas stumpf; z. B. *Cassia obtusata* Hayne, von welcher Pflanze man die Sonnenblätter sammelt. — **Obtūse**, adv. stumpf; z. B. *caulis obtuse angulatus*, ein stumpfeckiger Stengel. — **Obtusifolius**, a, um, *adj.*, stumpfblättrig. — **Obtusior**, us, *adj. (comp. v. obtusus)*, stumpfer. — **Obtusissimus**, a, um, *adj.*, höchst abgestumpft, am abgestumpftesten. — **Obtusius**, adv. (*comp. v. obtuse*), stumpfer. — **Obtusiusculus**, a, um, *adj.*, etwas stumpf. — **Obtūsus**, a, um, *adj.*, stumpf; z. B. *folium obtusum*, ein stumpfes Blatt, bei dem die beiden Ränder oben in eine stumpfe Ecke zusammenstossen, wie bei *Origanum Majorana* L.

Obvallans, ntis, *adj.*, mit od. gleich einem Walle umgeben, umschanzend; z. B. *calycem cum bracteis obvallantibus*, einen mit umschanzenden Nebenblättern versehenen Kelch. — **Obvallo**, āvi, ātum, āre, mit einem Walle umgeben, umschanzend, verschanzen.

Obveniēns, ntis, *adj.*, vorkommend. — Obveniō, vēni, ventum, ire, vorkommen, widerfahren.

Obverse, *adj.*, entgegengesetzt.

Obvius, a, um, *adj.*, vorkommend, entgegenstellend; z. B. *neminem difficultates obviae fugiunt*, Niemandem entgehen die vorkommenden Schwierigkeiten.

Obvolūtio, ōnis, *f.*, die Einhüllung. — Obvolūtus, a, um, *adj.*, umhüllt, eingewickelt, bewickelt. — Obvolvens, ntis, *adj.*, einwickelnd, verhüllend. — Obvolvo, volvi, volūtum, ěre, einwickeln, verhüllen.

Occasio, ōnis, *f.*, die Gelegenheit, bequeme Zeit.

Occhi di granchio, ital. Name der Krebsaugen.

Occidentālis, e, *adj.*, gegen Abend gelegen, westlich; z. B. *India occidentalis*, Westindien.

Oclūdo, di, sum, ěre, verschliessen, zuschliessen, einsperren. — Oclūsus, a, um, *adj.*, verschlossen, zugeschlossen, eingesperrt.

Ocultus, a, um, *adj.*, versteckt, verborgen.

Ocupans, ntis, *adj.*, einnehmend, bemächtigend, anfassend. — Ocūpo, āvi, ātum, āre, einnehmen, bemächtigen, anfassen.

Occurrens, ntis, *adj.*, vorkommend. — Occurro, curri (cucurri), cursum, ěre, vorkommen; z. B. *occurrunt quoque radices similis formae*, es kommen auch Wurzeln von ähnlicher Form vor.

Oceānus, i, m., der Ocean, das Weltmeer.

Ocellaris, e, *adj.*, kleinäugig.

Ochēma, ātis, n., das Fortschaffungsmittel, das Fuhrwerk, das Vehikel eines Arzneimittels.

Ocheus, i, m., ein Werkzeug zum Tragen, Korb, Beutel.

Ochlus, a, um, *adj.*, schwer, mühsam.

Ochra, ae, *f.*, eine gelbliche oder röthliche Erde, Ocher. — Ochraceo-lactescens, ntis, *adj.*, milchend-ochergelb. — Ochraceus, a, um, *adj.*, ochergelb.

Ochrea, ae, *f.*, die Tute, der Stiefel, ein blattförmiger Körper, der den Blattstiel einiger Pflanzen wie eine walzenförmige Scheide umgiebt, wie bei *Rumex*.

Ochroiterde = *Cererium* (v. ὤχρος [ōchros], bräunlichgelb, weil das Peroxyd eine orangengelbe Farbe hat).

Ochroleucus, a, um, *adj.*, gelblich, schmutzig weissgelb, sehr blass ochergelb. — Ochrus, a, um, *adj.*, schmutzig-gelb, röthlich.

Ochsenblume, *Leontodon Taraxacum*. — Ochsen-galle, *Fel Tauri*.

Ochthe, es, *f.*, ochthus, i, m., der Rand einer Grube, das Flussufer. — Ochthodes, is, *adj.*, randartig (erhoben) (v. ὄχθη [ochthē], der Rand, das Ufer, u. εἶδος [eidos], die Gestalt).

Ocimum, i, n., das Basilicum (14. Cl. 1. O. L.; *Labiatae* nat. F.) (v. ὄκνος [oknos], schnell, des schnellen Wachstums halber).

Ocōtea, ae, *f.*, Ocotee (9. Cl. 1. O. L.; *Laureae* nat. Fam.); z. B. *Ocotea Picurim*.

Ocreae, ārum, *f. pl.*, die Schienen, die Tute.

Octaëdricus, a, um, *adj.*, octaëdrisch, achtfach, achtseitig. — Octaëdum, i, n., ein Octaëder, ein 8seitiger Körper, besteht aus 8 gleichseitigen Dreiecken. — Octameniaeus (octamenus), a, um, *adj.*, achtmonatlich (v. ὀκτώ [oktō], acht, u. μῆν [mēn], der Monat). — Octandria, ae, *f.*, die Octandrie, die 8te Linné'sche Classe der Pflanzen mit

8 Staubfäden; die 4te Ordn. der 16ten, die 3te der 17ten u. die 7te der 22sten Classe (v. *ὀκτώ* [oktō], acht, u. *ἀνδρία* [andria], die Männlichkeit). — Octāvus, a, um, *adj.*, der achte. — Octidium, i, n., die Zeit von 8 Tagen; z. B. *digere per octidium*, man digerire es 8 Tage lang. — Octo, *num.*, acht. — October, bris, m., der October Weinmonat. — Octōdēcim, *num.*, achtzehn. — Octodentatus, a, um, *adj.*, achtmal-gezähnt; z. B. *peristoma octodentatum*, ein achtmal-gezähntes Maul. — Octofidus, a, um, *adj.*, achtspaltig. — Octoflorus, a, um, *adj.*, achtblumig; z. B. *verticillus octoflorus*, ein achtblumiger Quirl. — Octoginta, *num.*, achtzig. — Octojūgis, e, *adj.*, achtfach verbunden. — Octōni, ae, a, *adj.*, je acht; z. B. *folia octona*, zu 8 stehende Blätter. — Octopus. *ōdis*, *adj.*, achtfüssig. — Octūplum, i, n., das Achtfache.

Ocuba, brasilianische Benennung einer aus den Kernen eines vorzüglich in Para (franz. Guyana) wachsenden Strauches gezogenen Wachsubstanz.

Oculatio, ōnis, f., das Oculiren, die Veredlung wilder Obstbäume durch Setzen des Auges eines Edelreises unter oder zwischen die Rinde des Wildlings. — Oculista, ae, f., der Augenarzt, Oculist. — Oculus, i, m., das Auge; z. B. *oculi Cancrorum*, Krebsaugen, Krebssteine; *oculi Populi*, Pappelknospen.

Ocymum, s. Ocimum.

Ocyphonus, a, um, *adj.*, schnell tödtend, wie Blausäure. Strychnin u. dgl. (v. *ὀκός* [okys], schnell, u. *φόνος* [phonos], der Mord, Töd).

Odiūm, i, n., der Hass, Abscheu.

Odmaleus, a, um, *adj.*, übelriechend, stinkend. — Odmē, es, f., der Geruch, Gestank. — Odmōdes, is, *adj.*, übelriechend, stinkend (v. *ὀδμή* [odmē], der Geruch, Gestank, u. *εἶδος* [eidōs], die Gestalt).

Odontalgia, ae, f., der Zahnschmerz. — Odontalgicus, a, um, *adj.*, den Zahnschmerz betr. (v. *ὀδούς* [odūs], der Zahn, u. *ἄλγος* [algos], der Schmerz); z. B. *pillulae odontalgicae*, Pillen gegen Zahnschmerz. — Odontiatría, ae, f., die Zahnarztkunde (v. *ὀδούς* [odūs], der Zahn, u. *ἰατρία* [iatria], die Arzneikunde). — Odontiatrus, i, m., der Dentist, der Zahnarzt (v. *ὀδούς* [odūs], der Zahn, u. *ἰατρός* [iattros], der Arzt). — Odontica, ōrum, n. pl., Zahnmittel. — Odontotherapia, ae, f., die Zahnheilkunde (v. *ὀδούς* [odūs], der Zahn, u. *θεραπεία* [therapeia], die Heilkunde). — Odontotrimma, ātis, n., das Zahnpulver (v. *ὀδούς* [odūs], der Zahn, u. *τρίμμα* [trimma], das Pulver).

Odor, ōris, m., der Geruch. — Odoramentum, i, n., das Riechmittel. — Odoratus, a, um, *adj.*, wohlriechend; z. B. *Viola odorata* L., das wohlriechende Veilchen. — Odorifer, a, um, *adj.*, wohlriechend. — Odorifera, ōrum, n. pl. (*remedia*), wohlriechende Mittel. — Odorin, eigenthümlich organische Base aus dem brenzlichen Thieröl.

Odorus, a, um, *adj.*, riechend; stinkend.

Odynēphatus, a, um, *adj.*, den Schmerz stillend, den Schmerz tödtend (v. *ὀδύνη* [odynē] der Schmerz, u. *φάω* [phaō], tödten).

Oeconomia, ae, f., die Haushaltung, Oekonomie (v. *οἶκος* [oikos], das Haus, u. *νόμος* [nomos], die Einrichtung, Gewohnheit, Sitte). — Oeconomīcus, a, um, *adj.*, ökonomisch, die Oekonomie betreffend; sparsam.

Oeosis, is, f., die Meinung, das Dafürhalten (v. *οἶμαι* [oiomai], meinen, dafür halten).

Oel, brenzliches, thierisches, *Oleum animale empyreumaticum*. — Oelbaum, *Olea*. — Oelbaum, europäischer, *Olea europaea*. — Oelbaumharz, *Elemi*. — Oelkautschouk, nach L. Jonas der Rückstand des abgebrannten Lein- und anderer siccativer Oele. — Oelnussbaum, *Guilandina* (*Hyperanthera*) *Moringa*. — Oelphosphorsäure, (*Acide oléo phosphorique*), eine von Frémy im Gehirn gefundene eigenth. fette Säure. — Oelsäure, nach Lessing die in den äther. Oelen constituirte Säure. — Oelsodaseife, *Sapo sodae oleaceus*. — Oelsüss, Oelzucker, siehe *Glycerin*.

Oenanthe, es, f., die Weinblüthe; Weinrebe; die Blüthe der Waldrebe (*Vitis Labrusca*); die Rebendolde (5. Cl. 2. O. L.: *Umbelliferae* nat. Fam.) (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. ἀνθή [anthē], die Blume, wegen der rebentraubenähnlichen Blume; z. B. *Oenanthe Phellandrium*, der Wasserfenchel. — Oenanthin, nach Faure der stickstoffhaltige, kleberartige Körper, der sich erst bei der Gährung des Weinmostes zu erzeugen scheint und den guten Weinen ihren milden, schmalzigen Geschmack verleiht (von οἶνος [oinos], der Wein). — Oenanthol, ein von Bussy aus dem Ricinusöl durch Destillation dargestellter Körper. — Oenanthylsäure entsteht nach Tillet durch Einwirkung der Salpetersäure auf Ricinusöl. — Oenanthsäure (Weinblumensäure) u. Oenanthsäureäther sind die eigenthümlichen Bestandtheile der Weine, die aus den Weinhefen gewonnen werden und das, was man *Bouquet* oder Blume nennt, liefern. — Oenelaeum, i, n., 1) das Weinöl; 2) ein Getränk aus Oel u. Wein; 3) der Weingeist (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. ἔλαιον [elaion], das Oel). — Oenemporium, xi, n., ein grosser Weinhandel, ein Handelsort, der sich vorzugsweise mit Weinhandel beschäftigt (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. ἐμπορίον [emporion], der Handelsort). — Oenemporus, i, m., ein Weinhändler (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. ἔμπορος [emporos], der Kaufmann, Händler. — Oenōdes, is, adj., weinartig, weinähnlich (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. εἶδος [eidōs], die Gestalt). — Oenogála, actis, n., die Weinmilch, die Weimolken (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. γála [gála], die Milch). — Oenol, siehe *Chronizoide* u. *Mesitylen*. — Oenolatūra, ōrum, n., bei Bérál die Weinauszüge oder Arzneiweine, durch Maceration aus Wurzeln, Kräutern u. s. w. bereitet. — Oenolēa, ōrum, n., bei Bérál die Weinauflösungen. — Oenolīca, ōrum, n., bei Bérál die Weinverbindungen. — Oenolotīva, ōrum, n., die Weinelösungen zu Einreibungen, Waschungen, Einspritzungen, Gurgelmitteln u. s. w. — Oenomel, mellis, n., der Weimeth, Weinhonig, Honigwein (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. mel, der Honig). — Oenomellēa, ōrum, n., bei Bérál die Honigverbindungen mit Wein. — Oenometer, ein Instrument zur Bestimmung der in geistigen Flüssigkeiten enthaltenen Menge Alkohol (von οἶνος [oinos], der Wein, u. μέτρον [metron], das Mass). — Oenopoeia, ae, f., die Weinbereitung (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. ποίω [poieō] machen, bereiten). — Oenopōla, ae, m., der Weinhändler, Weinverkäufer, Weinwirth, Weinschenk (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. πωλέω [poleō], verkaufen). — Oenopōlium, i, n., die Weinschenke, das Weinhaus. — Oenostagma, ātis, n., der Weingeist (v. οἶνος [oinos], der Wein, u. στάγμα [stagma], das Getröpfelte, das Destillirte). — Oenothēca, ae, f., der Weinkeller (v. οἶνος [oinos], der Wein; u.θήκη [thēkē], ein Aufbewahrungsbehältniss). — Oenothicus, oenothīōnicus, a, um, adj., schwefelweinsauer (v. οἶνος [oinos], der Wein, u.

Θείον [*theion*], der Schwefel); z. B. *acidum oenothionicum*, die Oenothionsäure, Schwefelweinsäure. — *Oenotria*, ae, f., ein Weinland. — *Oenus*, i, m., der Wein. — *Oenyl* = *Mesityl*. — *Oenylchlorid*, Chlorönyl = *Mesitylchlorid*. — *Oenyloxyd* = *Mesityloxyd*. — *Oenyloxyd*-Doppelschwefelsäure u. *Oenyloxydschwefelsäure* sind 2 saure Verbindungen des *Oenyloxyds* mit Schwefelsäure, von denen die eine aus 1 At. *Oenyloxyd* u. 1 At. Schwefelsäure, die andere aus 1 At. *Oenyloxyd* und 2 At. Schwefelsäure besteht. — *Oenylphosphorsäure* ist *Mesitylphosphorsäure*.

Oestrus, i, m., 1) die heftige Begierde nach etwas; 2) die Bremse.

Oeufs de poulet, franz. Name der Hühnereier.

Offa, ae, f. (*offa alba Helmontii*), bei den Alchemisten ein aus Harn bereitetes Salz = kohlensaures Ammonium. — *Offa alba camphorata Lemery*, aus seiner geistigen Lösung durch kohlens. Ammonium niedergeschlagener Kampher.

Offëre, obtuli, oblätum, offerre, erscheinen, sich zeigen.

Officina, ae, f., die Werkstätte. *Officin*, Fabrik, der Arbeitsraum, überhaupt jeder Ort, wo etwas gemacht oder fabricirt wird, daher auch die Apotheke als Werkstätte zur Bereitung der Arzneimittel; z. B. *officina metallaria*, eine Schmelzhütte, eine Werkstätte, wo metallische Stoffe bereitet werden. — *Officinälia*, um, n. pl., die officinellen (in der Apotheke vorrätig zu haltenden) Mittel. — *Officinälis*, e, adj., arzneilich, heilkräftig, officinell, zur Werkstätte gehörig, was darin gebraucht wird, überhaupt Alles, was im Gebrauch ist.

officium, i, n., der Auftrag, die Pflicht.

Ofuscans, ntis, adj., etwas betäubend (v. *ofusco*, etwas dunkel vor die Augen machen).

Oglio (*Essenza di Cedro* v. *Ol. Citri*. — *Oglio virgine*, feinstes Olivenöl von Genua.

Ogmos, i, m., die Furche, Rinne.

Ohmblätter, *Herba Farfarae*.

Oignon marin, franz. Name der Meerzwiebel.

Oikos, m., das Haus, die Wohnung; die Familie (v. *οἶκος* [*oikeō*], wohnen).

Oinothionsäure (Althionsäure, Alkoholschwefelsäure, Weinschwefelsäure), eine Verbindung der concentrirten Schwefelsäure mit Alkohol.

Oiocalymma, ätis, n., die Schalenhaut des Eies (v. *οἶον* [*oion*], das Eichen, u. *κάλυμμα* [*kalymma*], die Hülle, die Decke. — *Oiocalyptrum*, i, n., die Schalenhaut des Eies (v. *οἶον* [*oion*], das Eichen, u. *καλυπτῆρ* [*kalyptrēr*], die Hülle, der Deckel). — *Oion*, i, n., das Eichen (*Dim.* v. *oon*).

Olain, s. *Odorin*. — *Olanin*, eine von den 4 verschiedenen, von Unverdorben im Brandöl aufgefundenen ölartigen Substanzen.

Oldwurz, *Radix Helenii* s. *Enulae*.

Olëa, ae, f. (*Ελαία αγρία* [*Elaia agria*], *Diosc.*), der Olivenbaum, Oelbaum (2. Cl. 1. O. L.; *Oleinae* nat. F.); z. B. *Olea europaea* L., — *Oleäceus*, a, um, adj., ölig, dem Oele ähnlich. — *Oleagine*, eine zu Paris käufliche componirte Seife, bestehend aus 25 Proc. *Azung. Porci*; 10 *Natr. caust.*, 5 *Pulv. Amyli* u. etwas *Ol. odorat.* — *Oleen* bildet sich bei der Erhitzung der Hydrooleinsäure. — *Oleiferus*, a, um, adj., ölliefernd, ölgebend (v. *oleum* u. *fero*). — *Olein*, s. *Elatne*. — *Oleinae*, ärum, f., die Oelbaumgewächse, eine Pflanzenfamilie, deren Cha-

raktere sind: meist entgegengesetzte Blätter, einblättriger, selten fehlender Kelch; selten viertheilige oder regelmässig vierblättrige u. fehlende Blumen, die Lappen vor dem Blühen nicht übereinanderliegend; zwei Staubfäden; zweifächrige Fruchthülle, deren ein Fach oft fehlschlägt; hängender Samen. Hierher gehört der Oelbaum (*Olea europaea* L.). — Oleinschwefelsäure, s. *Margarinschwefelsäure*. — Olens, ntis, *adj.*, riechend. — Oleo, lüi, ere, riechen. — Oleocere ist Oelwachs. — Oleol, s. *Chronizoide*. — Oleometer, Oelmesser, ein von Lauer erfundenes und zur Entdeckung der verfälschten gebräuchlichen Oele, bes. Rüböl mit Leinöl u. Thran, dienendes Instrument. — Oleon, *Pyroelaingeist*, erhält man als Product durch Destillation der Oelsäure mit Kalk. — Oleösa, örum, *n. pl. (remedia)*, ölige Mittel. — Olëöso-albuminosus, a, um, *adj.*, ölig-eiweissartig. — Olëöso-balsamicus, a, um, *adj.*, ölig-balsamisch; z. B. *mixtura oleosa-balsamica*, balsamisch-ölige Mixtur (*balsamus vitae Hoffmanni*). — Olëöso-dulciusculus, a, um, *adj.*, süsslich-ölig. — Olëöso-resinosus, a, um, *adj.*, harzig-ölig. — Olëösus, a, um, *adj.*, ölig, ölartig, voll Oel. — Oleulea, örum, *n. pl.*, bei Béräl die einfachen ätherisch-öligen Verbindungen. — Oleulica, örum, *n. pl.*, bei Béräl die Verbindungen der ätherischen Oele mit Arzneistoffen. — Olëum, ei, *n.*, das Oel. (Oele giebt es verschiedener Art und man kann dieselben in ätherische, bituminöse, empyreumatische, fette, gekochte oder künstlich dargestellte classificiren.)

Olea aetherea, ätherische Oele. Sie müssen alle nicht nur den Geruch der Substanzen, aus denen sie dargestellt werden, besitzen, sondern auch klar sein. Die Aufbewahrung derselben muss in gut verschlossenen, dunkeln (weil sie durch das Licht zersetzt werden) Gläsern geschehen u. es muss der Zutritt der Luft sorgfältig von ihnen abgehalten werden. Als allgemeine Proben für die Echtheit der äther. Oele giebt Roloff folgende an: Mit der dreifachen Menge Alkohol von 0,83 spec. Gew. geschüttelt, darf nichts ungelöst bleiben, was auf eine Verfälschung mit fettem Oel hindeuten würde; sollte Ricinusöl darunter gemischt sein, so bildet dies hierin eine Ausnahme, jedoch wird ein mit diesem, so wie überhaupt mit einem fetten Oele vermischtes äth. Oel auf Papier einen durchscheinenden Fleck zurücklassen; man darf jedoch einen derartigen Fleck nicht mit einem Harzleck verwechseln, welchen ein selbst unverfälschtes Oel hervorbringen kann, wenn es sich durch Sauerstoffabsorption zum Theil verharzt hat. Absichtlich darunter gemischtes Harz findet man bei der Destillation mit Wasser. Weingeist thut sich beim Schütteln mit Wasser dar, weil da das Wasser lange milchig bleibt, ohne dass sich das Oel in seiner ganzen Menge wieder abscheidet. Ein anderes Prüfungsverfahren bietet das vollkommen trockne Chlorcalcium, welches sich in einem alkoholhaltigen Oele auflöst u. am Boden eine flüssige Schicht bildet; bei sehr geringem Alkoholgehalt des Oeles verändern die Stückchen wenigstens ihre Form, in völlig reinem Oele bleibt das Chlorcalcium dagegen ganz unverändert. Schwieriger ist die Verfälschung eines theuren äther. Oels mit einem wohlfeileren zu entdecken u. es kann solche fast nur aus der Vergleichung mit einem echten Oele dargethan werden. Terpenthinöl ist etwa noch aufzufinden: 1) durch den bei der Verdunstung des verdächtigen Oeles gegen das Ende sich zeigenden Geruch; 2) durch das Verhalten gegen Weingeist von 0,83, von dem die dreifache Menge zur Auflösung nicht hinreicht (was jedoch bei *Ol. Cort. Citri* u. *Ol. Cort. Aurant.* auch

stattfindet); 3) die Einwirkung von Jod, welches mit einem terpenthinölgelhaltigen Oele fulminirt (ausgenommen sind jedoch hiervon *Ol. Bacc. Juniperi* u. *Ol. Sabinae*, die in reinem Zustande mit Jod ebenfalls fulminiren).

Oleum Abietis, Tannenöl, v. *Ol. Terebinthinae* — Ol. Abrotani, Eberautenöl. — Ol. Absinthii, Wermuthöl, aus Wermuthkraut destillirt. Es muss bläulichgrün und von starkem Wermuthgeruch sein. — Ol. Amygdalarum, Mandelöl, aus gröblich gepulverten, in einen Sack eingeschlossenen Mandeln bei nicht erwärmten Pressplatten ausgepresst. Blassgelb, klar, von mildem Geschmack, in der Kälte nicht erstarrend. Man benutzt gew. die süßen Mandeln, jedoch erhält man auch aus den bitteren Mandeln ein gutes, von Blausäure völlig freies Oel, wenn bei der Bereitung alle Wärme ausgeschlossen wird. Die zu dem Mandelöl überhaupt zu verwendenden Mandeln müssen frisch sein. Aus 1 Pfd. guten Mandeln erhält man 6 Unz. fettes Oel. Der Rückstand bildet die Mandelkleie (*Furfur Amygdalarum*). 25 Th. kalter u. 6 Th. kochend heisser Alkohol lösen 1 Th. Mandelöl auf, Aether mischt sich in allen Verhältnissen damit. Es wird leicht ranzig und darf, besonders wenn man den schleimigen Bodensatz nicht davon abgesondert hat, in nicht grosser Menge bereitet werden. Eine Verfälschung desselben mit Baumöl thut der Geruch und das Gerinnen des Oeles in der Kälte dar. — Ol. Amygdalarum aethereum, ätherisches Mandelöl. Aus 10 Pfd. bittern Mandeln presst man das fette Oel kalt aus u. bringt den Rückstand mit 45—50 Pfd. Regen- oder Flusswasser in ein Destillirgefäss, in welches sogleich Wasserdämpfe aus einem andern Gefässe hineingeleitet werden. Es wird dann möglichst schleunig destillirt, bis 10—12 Pfd. überdestillirt sind. Das auf dem Boden gelagerte Oel wird sogleich durch Abgessen des Wassers abgesondert. Das abgegossene Wasser wird mittelst Wasserdämpfe einer neuen Destillation unterworfen (wodurch man fast noch einmal so viel Oel erhält), so lange als Oel übergeht. Dieses abgesondert auf beide Male erhaltene Oel werde in kleinen, sehr gut verschliessbaren Gefässen aufbewahrt. Es sei klar, weiss oder gelblich, schwerer als Wasser. (Da die bittern Mandeln nicht schon fertig gebildetes äth. Oel enthalten, sondern sich dieses erst durch gegenseitige Einwirkung aus den Bestandtheilen der bittern Mandeln, dem *Amygdalin* u. *Emulsin*, unter Mitwirkung der Wärme u. des Wassers bildet [vergl. *Amygdalae amarae*], so erfolgt bei directer Einwirkung des Feuers auf das in der Destillirblase befindliche Gemisch sehr leicht eine Coagulation des Emulsins, und dieses wird dadurch unfähig, umbildend auf das *Amygdalin* einzuwirken.) Das fette Oel kann vorner ausgepresst werden, weil es der Bildung des äther. Oeles eher hinderlich ist. Ganz ähnliche, Blausäure enthaltende Oele liefern auch die Pfirsichblätter, Kirschlorbeerblätter, die Traubenkirschrinde u. die zerstoßenen Kirsch- oder Traubenkirschkerne. Das Bittermandelöl wird vorzüglich als Wohlgeruchsmittel benutzt und zu diesem Zwecke von den Pariser Destillateurs centnerweise bereitet. — Ol. animale aethereum, ätherisches thierisches Oel. (*Loco Ol. animalis Dippelii*.) Stinkendes thierisches Oel wird im Sandbad aus einer Retorte bei gelinder Wärme so lange destillirt, als ein dünnes Oel übergeht, welches, mit der vierfachen Menge Wasser gemischt, wiederum destillirt wird, so lange es farblos u. wenig gelb erscheint. Vom Wasser abgesondert, wird es in kleinen, völlig damit angefüllten u. genau verschlossenen Flaschen aufbewahrt. Es

sei klar, farblos oder wenig gelblich, von sehr strengem Geruche. — Ol. animale foetidum, stinkendes thierisches Oel. (*Ol. Cornu Cervi*, Hirschhornöl.) Es ist dies als Handelswaare erhaltene Oel ein Gemisch brenzlicher Oele von verschiedener Flüchtigkeit, von Brandharz u. Ammoniak oder andern flüchtigen Basen (nach Unverdorben v. *Odorin, Animin, Olanin* u. *Ammolin*). Es ist in Weingeist löslich und bildet eine dickliche, braunschwarze Flüssigkeit von sehr stinkendem Geruche. Das äth. thierische Oel wird in Aether oder Weingeist aufgelöst oder auch mit Zucker abgerieben gegeben, darf aber wegen der schnellen Veränderung des Oeles nur in schnell zu verbrauchenden Gaben verordnet werden. — Ol. Anisi, Anisöl. Wird aus zerstoßenem Anissamen mit der sechsfachen Menge Wasser wie das Wermuthöl bereitet. Wenn es durch Kälte in eine krystallinische Masse gebracht worden, so behält es diese Gestalt noch bei einer Wärme von $6-9^{\circ}$ C. = $4,8-7,2^{\circ}$ R. bei. Es sei von gelblicher Farbe. An Orten, wo man den Anis baut [z. B. Erfurt, Gotha, Langensalze], wird hierzu gewöhnlich nur die Anisspreu [Kaff] benutzt. Das Gerinnen des reinen Anisöls wird durch den festen Bestandtheil, das *Stearopten*, verursacht, welches man von dem andern Bestandtheile des Oeles, dem *Elanopten*, abscheiden kann, weil dieses flüchtiger als das erste ist. Prüfung: *Spirit. Vini rectificatiss.* verräth: Wallrath, wenn es sich in 4—6 Th. nicht klar lösen sollte. — Ol. Anisi stellatum crystallisatum, Sternanisöl. — Ol. Anisi sulphuratum, v. *Balsam. sulphuratum anisatum*. — Ol. Anthos, v. *Ol. Rosmarini*. — Ol. Antimonii, v. *Butyrum Antimonit.* — Ol. Apii, wildes Selleriewurzelöl. — Ol. Arnicae, Wohlverleihöl. — Ol. Asphalti, Judenpechöl, Bergpechöl. — Ol. Aurantiorum, Pomeranzenöl. — Ol. Balatinum, *Been*, Beenöl. — Ol. Benzoës, Benzoöl. — Ol. Bergamottae, Bergamottöl (v. *Citrus Limetta Risso DeC. Aurantiaceae*). Ein äther., gelbes (gew. etwas sauer reagirendes) Oel von durchdringendem Geruche, welches aus der Schale der Frucht durch Zerreißen u. Auspressen (in Italien) erhalten wird. Um den Wohlgeruch des Oeles zu erhalten, muss dasselbe öfters von dem sich zeigenden Bodensatz [benzoësaurem Kalk] abgossen u. in frische Gläser gefüllt werden. — Ol. Betulinum, Moscoviticum, Ruscj, Birkenöl od. Dagget. — Ol. Cacao, Kakaöl. (*Butyrum Cacao*, Kakaobutter.) Aus gelind gerösteten Kakaosamen ausgepressies Oel. Es wird in verstopften gläsernen Gefässen aufbewahrt und muss von gelblich-weisser Farbe, härter als Hammeltalg, nach Cacao riechend u. milde von Geschmack sein. Eine Verfälschung desselben durch Hammeltalg od. ein anderes thierisches Fett wird schon durch den gew. ranzigen Geruch, mehraber noch durch die Auflöslichkeit in Aether (in welchem sich das echte bis auf wenige niedersinkende Tropfen völlig auflöst) dargethan. — Ol. Cajeputi rectificatum, rectificirtes Cajeputöl. 1 Th. Cajeputöl wird mit 8 Th. gem. Wasser aus einer Glasretorte so lange destillirt, als das Oel farblos übergeht. Der auf den molukkischen Inseln einheimische, auf dem indischen Festlande cultivirte, 20—20' hohe Cajeputbaum (*Melaleuca Cajeputi Roxb.* 18. Cl. 4. O.; *Myrtaceae* nat. Fam. Abb. s. Winkler Taf. 54), liefert durch Destillation seiner Blätter u. Zweige das Cajeputöl. Prüfung: *Kali boruss.* verräth: Kupfer durch eine röthlich-braune Färbung. — Ol. Calami, Kalmusöl. Aus der Kalmuswurzel wie das Wermuthöl bereitet. Es sei von grünlich-gelber Farbe. — Ol. Calcis, Kalköl, v. *Calcaria muriatica*. — Ol. Camphorae, Liber's Kam-

pheröl, in Salpetersäure aufgelöster Kampher. — Ol. Camphorae Senecti, ein durch zerlegende Destillation des K. erhaltenes Oel. — Ol. camphoratum, aus 1 Th. K. u. 4 Th. eines ausgepressten Oeles aufgelöst. — Ol. Cannabis, Hanföl. — Ol. Cardamomi, Cardamomöl. — Ol. Carvi, Kümmelöl, aus dem Kümmelsamen wie das Anisöl bereitet. Es muss farblos sein. — Ol. Caryophyllorum, Gewürznelkenöl. Aus den Gewürznelken wie das Anisöl bereitet. Es muss farblos oder gelblich, schwerer als Wasser sein. Prüfung: Wasser verräth: Terpenthin oder Copaivabalsam, wenn durch Schütteln das Wasser trübe wird. (Es soll sehr viel Nelkenöl nicht aus den Gewürznelken selbst, sondern aus dem weit billigern sog. *Nelkenholze* [den Blütenstielen] dargestellt werden. — Ol. Cerae, Wachsöl, durch trockne Destill. des gelben Wachses mit gebranntem Thon erhalten. — Ol. Chamomillae citratum, citronenölhaltiges Kamillenöl. Wird wie das Wermuthöl aus 20 Pfd. getrockneten gem. Kamillen, mit Zusatz von $\frac{1}{2}$ Unz. Citronenöl bereitet. Es soll von gesättigt blauer, nicht grüner Farbe sein und in sehr kleinen, gut eingehüllten Flaschen aufbewahrt u. nur da dispensirt werden, wenn nicht das reine Kamillenöl vorgeschrieben ist. — Ol. Chamomillae purum, reines Kamillenöl. Wird ohne Zusatz von Citronenöl bereitet. Es ist etwas dickflüssig, von gesättigt blauer, nicht grüner Farbe. (Da durch das den Kamillen beigemischte Kraut u. die Stengel das Oel eine mehr oder weniger grünliche Farbe annimmt, so ist darauf zu sehen, dass man recht reine Blumen verwende. Eben so scheint auch durch das Licht die blaue Farbe des Oeles in eine grüne überzugehen, bei Luftzutritt aber wird das Oel braun und schmierig.) Prüfung: *Kali borussic.* verräth: Kupfer in der spiritüösen Lösung. — O. Chamomillae coctum s. infusum, gekochtes oder aufgekochtes Kamillenöl, aus 1 Theile (von den Strahlenblümchen befreiten) römischen Kamillen u. 4 Theilen Baumöl bereitet. — Ol. Cinnamomi, Zimmtöl. (*Ol. Cassiae cinnamomeae*, Zimtkassienöl.) Es ist gelb, mit der Zeit ins Braune übergehend, von durchdringendem Geruch, süßem brennenden Geschmack u. schwerer als Wasser. Es wird in Ostindien aus der Zimtkassie durch Destillation bereitet. (Das um das Achtfache theurere eigentliche Zimmtöl (aus *Cinnamomum acutum*) unterscheidet sich von obigem nur durch einen feinern, angenehmern Geruch, einen weniger brennenden Geschmack u. geringeres Gewicht.) Die Destill. des Zimmtöls findet in einem Gebäude des Hospitals zu Colombo mittelst zweier Blasen von 200 u. 90 Gallonen Inhalt statt. Es werden dazu die rohen Rinden nebst dem viel Unreinigkeiten enthaltenden Abfalle gepulvert und 24 Stunden in Meerwasser eingeweicht. Dann wird in die grosse Blase 250 Pfd. Zimmpulver (u. in die kleinere nach demselben Verhältnisse) mit 125 Gallonen Meerwasser u. 30 Pfd. Kochsalz gebracht. Nach einigen Tagen scheidet sich aus dem milchigen Destillat ein leichteres, obenauf schwimmendes u. ein schwereres, sich zu Boden setzendes Oel ab, die beide vermischt in den Handel kommen. Bei jeder Destillation erhält man aus der grossen Blase 20—24 Unzen Oel. Eben auf diese Art wird auch das Zimtkassienöl an Ort u. Stelle destillirt u. in den Handel gebracht. Durch Oxydation des Sauerstoffs der Luft erzeugt sich in dem Zimmtöl eine krystallinische (früher für Benzoësäure gehaltene) Masse, die Zimmtsäure, die schon fertig gebildet im schwarzen peruvianischen Balsam, vorzüglich reichlich im flüssigen Storax enthalten ist.

Manche nehmen ein dem Benzoyl ähnliches Radikal, das *Cinnamyl* (s. d.), an, welches durch Aufnahme von 1 Aeq. Wasserstoff zu *Cinnamylwasserstoff* (Zimmtöl), durch Aufnahme von 1 Aeq. Sauerstoff zu *Cinnamylsauerstoff* (Zimmtsäure) werde. — Ol. contra Taeniam Chaberti, Chaberti's Oel gegen den Bandwurm. Besteht aus Terpentinöl 12 Unz. u. stinkendem thierischen Oel 4 Unz., von welchem durch Destillation 12 Unz. abgezogen werden. Das Destillat wird in kleinen gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt. Es sei farblos, mit der Zeit gelb werdend. — Ol. Corticis Aurantiorum, Pomeranzenschalenöl. — Ol. Corticis Citri, Citronenschalenöl (*Ol. de Cedro*, Citronenöl, Cedroöl). Ein aus den Schalen der Frucht (v. *Citrus medica* DeC.) durch Zerreißen u. Auspressen in Italien bereitetes äther. Oel, dünnflüssig, gelblich, von durchdringendem Geruche und angenehmem, gewürzhaftem Geschmacke. (Es wird vorzüglich in Sicilien, ähnlich wie das Bergamottenöl, gewonnen u. es bildet sich in demselben bei längerer Aufbewahrung in schlecht verschlossenen Gefäßen eine Art Stearopten.) — Ol. Cochleariae, Löffelkrautöl. — Ol. Cocos, Kokosnussöl. — Ol. Coriandri, Korianderöl. — Ol. Cornu Cervi foetidum u. Ol. Cornu Cervi pyrogenaceum, v. *Ol. animale foetidum*. — Ol. Cornu Cervi rectific., v. *Ol. animale aeth.* — Ol. Crotonis, Krotönöl. Ein fettes Oel, gelbbraun, von sehr scharfem Geschmacke. Es wird vorzüglich in Ostindien aus dem Samen von *Croton Tiglium* L., 21. Cl. 8. Ord. L.; *Euphorbiaceae* nat. Fam. [Abb. s. Winkler Taf. 26], so wie von *Croton Pavana* Hamilt. u. *Croton Moluccanum* L. durch Auspressen gewonnen. Von *Croton Tiglium* (Purgir-Croton, Indischer Wunderbaum), welcher sowohl in Malabar, als auf den molukkischen Inseln, so wie in Ceylon u. Java, als ein kleiner 15—20' hoher Baum gefunden wird, war früher das Holz (*Lignum Pavanae* s. *Moluccanum*), so wie bes. die Samen (*Grana Tiglii* vel *Grana Molurca*) im Gebrauch. Es soll auch ein künstliches (vielleicht ein mit *Euphorbium* digerirtes od. Jalappenharz enth. *Ricinusöl*) als Krotönöl im Handel vorkommen. Da schon 1—2 Tropfen des Krotönöls heftiges Purgiren hervorbringen, so erfordert es eine vorsichtige Anwendung u. Aufbewahrung. — Ol. de Cherva (*de Kerva*) ist *Ol. Ricini*. — Ol. Cubeborum, Cubebenöl. — Ol. Culilabani, Kulilabanöl. — Ol. Cumini, römisches Kümmelöl. — Ol. Curaçao, Kurassaoschalenöl. — Ol. Cynae ex seminibus, Wurm Samenöl. — Ol. dulce, v. *Ol. Vini*. — Ol. Estragonis, Estragonöl. — Ol. ex arillis Sambuci, Hollunderbeersamenöl. — Ol. Fabarum St. Ignatii infusum, aufgegossenes Bitterbohnenöl, aus 1 Th. geraspelten Ignatiushohnen u. 12 Th. Baumöl. — Ol. Florum Aurantii, Pomeranzenblüthenöl. (*Ol. Neroli*, Neroliöl.) Ein äther. gelbes Oel, von durchdringendem Geruche. Es wird im süd. Europa aus den Blüthen des Pomeranzenbaumes (vergl. *Cort.*, *Fruct. Aurant.*) durch Destillation gewonnen. (Von 600 Pfd. frischer Pomeranzenblüthen soll man kaum 1 Unz. Oel erhalten, daher es selten ganz echt u. rein vorkommt. Dass das äther. Oel in den Blumenblättern nicht in Bläschen eingeschlossen, sondern nur auf der Oberfläche der Blumen ausgebreitet und zur Verdunstung bestimmt ist (daher das Geruchvolle so vieler Blumen), ist nach Dulk die Ursache des so geringen Ertrags.) — O. Filicis maris, äther. Johannishandöl. — Ol. Foeniculi, Fenchelöl. Wird aus dem Fenchelsamen wie das Anisöl bereitet. Farblos, in der Kälte zu krystallinischen Blättchen erstarrend. Die krystallinische Masse, zu welcher das Fenchelöl unter $+ 10^{\circ}$ C. gesteht, lässt sich

durch Auspressen zwischen Löschpapier in ein *Stearopten*, welches schwerer als Wasser ist, breite, der Boraxsäure ähnelnde Blättchen bildet, viel weniger flüchtig u. weniger in Wasser auflöslich ist als das *Elaeopten*, zerlegen. Letzteres schwimmt auf dem Wasser, löst sich in bedeutender Menge darin auf u. geht zu Anfange der Destillation des Oeles mit Wasser in einem grösseren Verhältnisse als das *Stearopten* über. Im Fenchelwasser bleibt daher das *Elaeopten* gelöst, das *Stearopten* aber krystallisirt während der Kälte heraus. — Ol. Gabianum, v. Ol. *Petrae*. — O. Galbani, Mutterharzöl. Wird aus Galbanum durch Destillation mit Wasser erhalten. Farblos oder gelblich. — Ol. Harlemense, Harlemer Oel. — Ol. Hyssopi, Isopöl. — Ol. Jasmini, Jasminöl. — Ol. Jecoris Aselli, Leberthran. (*Gadus Morrhua* L., Fische, Weichflosser, Kehlflösser. Abb. s. Linke Atlas der Zool., Leipzig, Polet.) Ein fettes Oel, durchsichtig, von gelber od. pomeranzen-gelber Farbe, von Fischgeruch. Das ranzige werde verworfen. Es wird aus der Leber des Kabliau bereitet u. aus Norwegen u. Schweden zu uns gebracht. Zur Bereitung des Leberthrans kann man alle Arten von *Gadus*, ihrer grossen u. fetten Lebern wegen, benutzen. Jedoch benutzt man nur gew. den obengenannten, welcher an der Küste von Frankreich, England und Norwegen in ungeheurer Menge gefangen wird u. getrocknet als Stockfisch, gesalzen als Labberdan u. gesalzen getrocknet als Klippfisch zu uns kommt. Die Eierstöcke sollen in einem Fische mehr als 900,000 Eier enthalten. Ausser obigen wird auch *Gadus Milva* od. *Asellus longus* zu Leberthran benutzt, da dessen Thran u. Fleisch angenehmer als das der andern Arten schmeckt. Der aus der Leber durch blosser Sonnenwärme entwickelte Thran ist hellgelb wie Mohnöl u. heisst hell blanker Thran, der später aus der in Fäulniss übergegangenen Leber-gewonnene hat eine kastanienbraune Farbe und heisst braun blanker Thran. Die endlich durch Ausbraten erhaltene Sorte hat eine braune Farbe und scheint, im Glase gegen die Sonne gehalten, blaugrün. Dieser Thran hat einen unangenehmen thierischen u. empyreumatischen Geruch u. herben Geschmack. Manche nehmen an, dass der durch Feuer bereitete Leberthran am wirksamsten sei. Aus *Gadus Lota* seu *Mustela fluviatilis*, Quappe, die einzige im süsssen Wasser lebende Gadusart (Abb. s. Linke Zool.), wird eine dem Leberthran ähnliche Flüssigkeit, der *Liquor Mustelae fluviatilis*, gewonnen, indem man die vorher zerschnittene Leber in einem Glase aufgehängt der Sonne aussetzt, wo dann das Fett austropft. Es wird dies als ein Mittel gegen Flecken der Hornhaut gerühmt. Noch ein ähnliches, vom Senegal nach Frankreich gebrachtes Oel, das Tourlourouöl, wird durch Rösten der Eingeweide des Tourlourou (*Cancer rusticola* L.) erhalten, zu Einreibungen gegen Rheumatismus gebraucht. — Ol. Juglandum Nucis, Nussöl. — Ol. Juniperi, Wachholderöl. Wird aus den Wachholderbeeren wie das Anisöl bereitet u. muss farblos sein. (Die Beeren müssen zerquetscht der Destillation unterworfen werden, wodurch die kleinen Behälter geöffnet werden, in denen das Oel liegt.) Das Wachholderbeeröl bildet, in kleiner Quantität dem Brantwein beigemischt, den sog. *Genievre* od. *Gin* der Engländer. — Ol. Ligni Juniperi, Wachholderholzöl, ist von obengenanntem Oel sehr verschieden und hat einen schwächern, weniger angenehmen Geruch. — O. Kerva, v. Ol. *Ricini*. — Ol. latericium, v. Ol. *Philosophorum*. — Ol. Lauri, Lorbeeröl. (Ol. *Laurinum*.) Aetherisch-fettes Oel, von

gelbgrüner Farbe, dickflüssig, körnig, nach Lorbeeren riechend, in Aether völlig, in höchst rectificirtem Weingeiste hauptsächlich nach Verhältniss seines äther. Oeles auflöslich. Es wird im südl. Europa aus den frischen Früchten des Lorbeerbaumes bereitet u. von dort zu uns gebracht. Häufig wird es mit Schweinefett verfälscht, was sich am besten durch Vergleichung mit einem echten Oele darthut. Prüfung: Kochen mit *Acet. purum* u. Zusatz von *Kali borussic.* verräth: Kupfer, als Folge der Färbung des Oeles mit Grünspan. — Ol. Laurinum aeth., destill. Lorbeeröl. — Ol. Lauro-Cerasi aeth., Kirschlorbeeröl. — Ol. Lavandulae, Lavendelöl. Grünlichgelbes Oel von durchdringendem Geruche. Es wird durch Destillation der blühenden Pflanze (*Lavandula vera* L., s. d.) vorzüglich im südlichen Frankreich gewonnen. (Vgl. *Ol. Spicae*.) — Ol. Ligni fossil. empyreum, Braunkohlentheer. — Ol. Lini, Leinöl. Das fette braungelbe, nicht dickliche Oel des Samens von *Linum usitatissimum* L.; *Linoideae* nat. Fam. (Abb. s. Winkler Taf. 6.) Das künliche Leinöl darf nur zu äusserlichem Gebrauche u. zu technischen Zwecken, z. B. dem Leinölfirnis (*vernium Lini*), angewandt werden. — Ol. Lini sulphuratum, geschwefeltes Leinöl. (*Corpus pro Balsamo Sulphuris* s. *Balsamum Sulphuris simplex*.) Zu einem Pfunde in einem eisernen geräumigen Gefässe erhitztem Leinöl werden allmählig 3 Unz. gepulv. Schwefel zugesetzt u. unter fortwährendem Umrühren mit einem Spatel und unter Vermeidung des Aufschäumens gekocht, bis die Masse dick wird u. erkaltet wie eine Gelatine von braunrother Farbe erscheint. In Terpenthinöl muss es völlig aufgelöst werden. — Ol. Macidis, Muskatblüthenöl. Gelblich, von durchdringendem Geruche. Es wird durch Destillation aus der Muskatblüthe (s. d.) in Ostindien bereitet, von wo es uns zugeführt wird. Es besteht aus zwei Oelen, die man durch Schütteln mit Wasser von einander trennen kann, indem das eine, am meisten flüchtige u. aromatische, oben aufschwimmt u. das schwerere, butterähnliche, zu Boden sinkt. — Ol. Macidis expr., v. *Ol. Nucistae*. — Ol. Majoranae, Majoranöl. — Ol. Martis (*Liquamen Martis*, *Ferrum salitum*), Eisenöl. — Ol. Melissae, Melissenöl. — Ol. Menthae crispae, Krausemünzöl. Wird aus den Blättern der Krausemünze wie das Wermuthöl bereitet. Es ist grünlich-gelb, meist dick von Consistenz. — Ol. Menthae piperitae, Pfeffermünzöl. Wird aus den Blättern der Pfeffermünze wie das Wermuthöl bereitet, nur muss es noch durch eine wiederholte Destillation mittelst Dämpfe rectificirt werden. Farblos, nicht dick, auf der Zunge das Gefühl von Kälte erregend. — Ol. mercuriale igneum Boerhaavii ist in feuchter Luft zerflossener Quecksilbervitriol. — Ol. Mercurii ist Spiesglanzbutter. — Ol. Milleflorum, Tausendblumenöl. — Ol. Millefolii, Schafgarbenöl. — Ol. Momordicae, Balsampfeöl. — Ol. Moscoviticum, v. *Ol. Rusci*. — Ol. Myrrhae per deliquium, v. *Liqu. Myrrhae*. — Ol. Napi, Rübsamenöl. — Ol. Neroli petale finiss., Neroliöl. — Ol. Nucistae, Muskatnussöl. Ein mit äther. Oele gemischtes fettes Oel von Talgconsistenz, gelb u. weissbunt, leichter als Wasser, von starkem Geruche. Es wird durch Auspressen aus den Muskatnüssen in Ostindien bereitet, von wo es zu uns gebracht wird. Prüfung: *Aether* verräth: Talgbeimischung, wenn die Auflösung trübe erscheint. — Ol. Olivarum, Olivenöl, Baumöl. (*Olea europaea* L.; 2. Cl. 1. O. *Oleinae* nat. Fam. Abb. s. Winkler Taf. 124.) Ein fettes Oel, entweder gelb, klar, ohne Geruch u. Geschmack, der Luft ausgesetzt ranzig wer-

dend (*Ol. Provinciale*, Provenceröl), oder grünlich, von etwas scharfem Geschmacke, etwas ranzigem Geruche, beide durch Kälte körnig erstarrend. Es wird aus den Steinfrüchten obengenannten Baumes im wärmern Europa ausgepresst. Das aus der Provence in Frankreich zugebrachte ist das beste u. werde zum innerlichen Gebrauche angewandt. Die Früchte des Oelbaumes, in deren fleischiger Samenhülle eben so wie in dem Kerne derselben sich ein fettes Oel findet, reifen im October und November. Prüfung: *Aqu. hydrosulphur.* verräth: Blei, Kupfer durch eine Färbung, wenn das Oel mit verdünnter Salpetersäure geschüttelt u. filtrirt worden. (*Ol. Olivarum genuense album*, weisses Baumöl. *Ol. Olivar. comm., citr. vel viride*, Baumöl. *Ol. Oliv. Galipoli*, Galipoöl. *Ol. Oliv. Mallaga*, Malaggaöl.) — *Ol. Origan cretici*, kretisches Hopfenöl. — *Ol. Ovorum*, Eieröl. Wird aus frischen, harigekochten Eidottern durch Auspressen gewonnen. — *Ol. Palmae*, Palmöl — *Ol. Palmae Christi s. liquidum*, v. *Ol. Ricini*. — *Ol. Papaveris*, Mohöl. Das fette Oel des Samens von *Papaver somniferum L.* Es ist gelblich, von süßem Geschmacke u. fast ohne Geruch. Da es zu den trocknenden Oelen gehört, darf man es nicht anstatt Baumöls zu Salben u. Pflastern verwenden. — *Ol. Perfoliatae*, Durchwachsöl. — *Ol. Persicae foliis*, Pflirsichblätteröl. — *Ol. Petrae album et rubrum*, Petroleum, *Ol. Gabianum*, weisses u. rothes Steinöl, Bergöl, Erdöl. — *Ol. Petroselinii*, Petersilienöl. — *Ol. Philosophorum, laterum, cum lateribus destillatum*, Ziegelöl. Ein durch Destillation von Baumöl mit Ziegelsteinen dargestelltes brenzliches Oel. — *Ol. phosphoratum*, phosphorhaltiges Oel; aus 6 Gran Phosphor in 1 Unz. Mandelöl aufgelöst. — *Ol. Pini destill.*, v. *Ol. Terebinthinae*. — *Ol. Piperis*, Pfefferöl. — *Ol. Portogallo*, v. *Ol. Aurantiorum*. — *Ol. Pulegiae*, Poleyöl. — *Ol. pyro-animale dep.*, v. *Ol. animale aeth.* — *Ol. Raparum*, Rüböl. (*Brassica Rapa sativa L.*, 15. Cl. 2. Ord., *Cruciferae* nat. Fam. Abbild. s. Winkler Taf. 43.) Man wendet gew. nicht den Samen von *Brassica Rapa L.*, sondern den des Winterrübens (*Brassica Napus oleifera DeC.*) an, da ersterer nur halb so viel als letzterer (fast 33 pCt.) Oel giebt. Noch mehr Oel (fast 39 pCt.) giebt der Same des Kohlraps (*Brassica campestris oleifera DeC.*). — *Ol. Rhodii ligni*, Rosenholzöl (von *Convolvulus scoparius* destillirt). — *Ol. Ricini*, Ricinusöl. (*Ol. Castoris*, Kasteröl. *Ol. Palmae Christi*, Palmöl.) Ein fettes Oel, etwas dickflüssig, farblos od. gelblich, in alkoholisirtem Weingeiste auflöslich, geruchlos, von etwas scharfem Geschmacke. Es wird aus den Samen (von *Ricinus communis L.*, 21. Cl. 8. O., *Euphorbiaceae* nat. Fam. Abb. s. Winkler Taf. 27) durch Auspressen in Westindien bereitet. Man sehe darauf, dass es nicht zu dickflüssig sei. (Der gemeine Wunderbaum ist in den beiden Indien, in Afrika u. dem südl. Europa einheimisch u. wird dort 20—30' hoch. Blätter abwechselnd, langgestielt, handförmig getheilt, mit auf beiden Seiten grünen Abschnitten (daher der Name *Palma Christi*.) Die Samen waren sonst als Purgirkörner, Brechkörner (*Semen Cataputiae majoris s. Ricini vulgaris*) officinell. An dem etwas scharfen Geschmacke und der abführenden Wirkung des Ricinusöles ist wahrscheinlich ein Theil des scharfen Harzes, welches in den Samen enthalten u. in höchst geringer Menge dem Oele beigemischt ist, die Ursache. Es soll jedoch das Oel auch mit Crotonöl verfälscht vorkommen. Für sich wird das Ricinusöl als Abführmittel zu 1—2 Loth gegeben. Prüfung: *Spir. Vini rectificatiss.* verräth:

beigemischte fremde fette Oele, wenn mit gleichen Theilen des-
selben keine klare Auflösung erhalten wird. — Ol. Rorismarini, Anthos,
Rosmarinöl. — Ol. Rosarum, Rosenöl. Gelblichweisses, etwas dick-
flüssiges, in der Kälte erstarrendes Oel von sehr durchdringendem Ge-
ruche. Es wird aus den Blumenblättern der Rosen (*Rosa centifolia* L.,
bes. aber von *Rosa moschata* Ait., Bisamrose, Abb. s. Winkler Taf.
61 u. 63) durch Destillation hauptsächlich in Persien herbeieit, von wo
es auch zu uns gebracht wird. 80 Pfund Rosen sollen 1½ Drachme Oel
geben. (Es soll jetzt eine zu niedrigeren Preisen vorkommende Art Ro-
senöl dadurch gewonnen werden, dass man die frisch abgepflückten Ro-
sen mit den Samen *Cenzely*, einer Digitalisart, schichtweise in ein Gef-
äss einlegt, nach 10—12 Tagen die Samen sammelt u. sie wiederholt
8—10 Mal mit frischen Rosen in Berührung bringt und dann auspresst.
Es wird nur die oberste Schicht des dadurch gewonnenen Oeles als Ro-
senöl in den Handel gebracht. — Ol. Rusci, betulinum, Moscoviti-
cum ist brenzliches Birkenöl. — Ol. Rutae, Rautenöl. — Ol. Saba-
inae, Sadebaumöl. Wird aus dem Sadebaumkraute wie das Wermuthöl
bereitet. Es ist farblos u. muss vorsichtig aufbewahrt werden. — Ol.
Salviae, Salbeiöl. Wird aus den Salbeiblättern ebenfalls wie das Wer-
muthöl bereitet. Es ist gelblich weiss u. hat einen kräftigen, etwas
kampherartigen Geruch, auch lässt es in der Ruhe Stearopten ausschei-
den. — Ol. Santonici, Wurmsamenöl. — Ol. Sassafras, Sassafras-
Fenchelholzöl. — Ol. Saturejae, Bohnenkrautöl. — Ol. Scorpionis,
Skorpionöl. — Ol. Sem. Amomi, Pimentöl. — Ol. Serpylli, Quendöl. —
Ol. Sesami, Sesamöl. — Ol. silicum, Kornöl, das von Mulder in
dem Fuselöl des Kornbranntweins gefundene eigenthümliche Oel. —
Ol. Sinapis, Senföl. Wird durch schnelle Destillation von schwarzem
Senfsamen mit Flusswasser gewonnen, indem man Dämpfe durch das
Gemisch so lange gehen lässt, als noch äther. Oel übergeht, (Das Senföl ist
in den schwarzen Senfsamen nicht schon fertig gebildet enthalten, son-
dern bildet sich erst durch Wirkung der Wärme und des Wassers, ähn-
lich wie bei der Destillation des äther. Mandelöls. 15 Pfd. Senf. sollen
10 Drachmen Oel geben. Es ist dies frisch bereitet von hell citronen-
gelber Farbe u. bricht das Licht stark, wird aber durch längeres Stehen
dunkler, fast braungelb. Es best. nach Will aus: 48,37 Kohlenstoff,
5,03 Wasserstoff, 14,17 Stickstoff u. 32,43 Schwefel. Dem Senföle
ganz gleiche äther. Oele erhält man aus dem frischen Meerrettig, dem
Knoblauchsakraut u. dem Löffelkraut. Dagegen enthält das Oel aus dem
Knoblauch zwar Schwefel, aber keinen Stickstoff. Als Allylverbindung
betrachtet ist das Senföl *Schwefelcyanallyl*, das Knoblauchöl *Schwefel-
allyl*.) — Ol. Spicae, Spicköl, von *Lavandula Spica*, hat einen weni-
ger angenehmen Geruch als das Lavendöl, u. es ist das im Handel
vorkommende Spicköl gew. nur aus Lavendel- u. Terpeninöl zusam-
mengemengt. — Ol. Stragon, v. Ol. *Estragonis*. — Ol. Succini,
Berasteinöl. Ein brenzliches, dickflüssiges, braunes Oel von bituminö-
sem Geruch. — Ol. Succini rectificatum, rectificirtes Bernsteinöl.
Bernsteinöl wird mit der 3fachen Menge Wasser destillirt, so lange das
Oel farblos übergeht. Es ist farblos, mit der Zeit blassgelb werdend,
dünnflüssig. Mit rauchender Salpetersäure giebt das rohe Bernsteinöl
den sogenannten *Moschus artificialis*. — Ol. sulphuris Beguini (*Liqu.
fumans Boylei*) ist eine mehr Schwefel enthaltende Hydrothammonium-
flüssigkeit. — Ol. Tanaceti, Rainfarnöl. Aus dem Kraute u. den Blu-

men des Rainfarns wie das Wermuthöl bereitet. Es sei gelblich. (Bei der Pflanze, auf feuchtem Boden gewachsen, soll das Oel grün, bei der auf trockenem, gelb sein. — Ol. Tartari foetidum, stinkendes Weinsteinöl. — Ol. Tartari per deliquium, v. *Liqu. Kali carbonici*, Weinsteinöl. — Ol. Templinum, Krummholzöl. Aus den Aesten der Krummholzfichte (*Pinus Pumilio*) destillirt. — Ol. Terebinthinae, Terpenthinöl. (*Pinus sylvestris* L., *Pinus Pinaster* Lamb. u. *Abies excelsa* DeC., *Coniferae*.) Ein äther. Oel, farblos, von strengem Geruche. Es wird durch Destillation aus dem gem. Terpenthin erhalten; vorzuziehen ist dasjenige, welches aus dem südl. Frankreich zu uns kommt. — Ol. Terebinthinae rectificatum, rectificirtes Terpenthinöl. Wird aus dem Terpenthinöl wie das rectif. Bernsteinöl bereitet. Es sei farblos, dünnflüssig, von feinerem Geruch als das vorher genannte. Mit Chlorwasserstoffsäure bildet das Terpenthinöl den künstlichen Kampher. Das T. ist wahrscheinlich ein Gemenge von zwei verschiedenen flüchtigen Oelen, wovon das eine die flüssige (*Peucyl*, Tannenstoff), das andere die feste Verbindung (*Dadyl*, Fichtenstoff) mit Chlorwasserstoffsäure bildet. Ausserdem enthält das T. noch ein Gemenge eines andern Stearoptens, das sich bisweilen aus dem lange aufbewahrten Oele in Krystallen absetzt. Mit kaustischem Kali bildet das T. die Starkey'sche Seife (*Sapo Starkeyanus*). — Ol. Terebinthinae sulphuratum (*Balsamum sulphuris terebinthinatum*), Schwefelterpenthinöl. — Oleum Terrae, Erdöl, ist eine schwarzbraune Art Steinöl. — Oleum Thymi, Thymianöl. Gelblich oder röthlich. Wird durch Destillation des blühenden Krautes (*Thymus vulgaris* L.) vorzüglich in Frankreich erhalten, von wo es uns zugeführt wird. — Ol. Valerianae, Baldrianöl. Wird aus der Baldrianwurzel wie das Wermuthöl bereitet. Es ist grünlich-gelb, riecht stark nach Baldrian und hat einen bitter gewürzhaften kampherartigen Geschmack. Färbt sich durch Salpetersäure blau u. giebt dann Oxalsäure. Auch enthält es eine eigenthümliche Säure, die *Baldriansäure* (s. d.). — Ol. Vini (*dulce*, *Vitrioli dulce*, *Quinta essentia vegetabilis*), Weinöl. Wird durch feinere Destillation des Aetherrückstandes gewonnen. — Ol. Vitrioli album, weisses Vitriolöl. — Ol. Vitrioli anglic., v. *Acid. sulphuric.* — Ol. Vitrioli citrinum, gelbes Vitriolöl. — Ol. Vitrioli dulce, v. *Ol. Vini*. — Ol. Vitrioli fumans s. Nordhus. s. glaciale, rauchendes Nordhäuser Vitriolöl. — Ol. Vitrioli Saxonie., v. *Acid. sulphur. Saxonie.* — Ol. vulnerarium c. addito. Eine saure Flüssigkeit, die nach B. Valentin durch Verpuffen von rohem Spiesganz, Schwefel u. Salpeter bereitet wird. — Ol. Wittnebianum, v. *Ol. Cajaputi*. — Ol. Zedoariae, Zittweröl. — Ol. Zingiberis, Ingberöl.

Oleraceae, ärum, *f. pl.*, Küchengewächse, Suppenkräuter.

Olfactus, us, m., der Geruch, Geruchssinn.

Olibānum, i, n., der Weihrauch, das an der Luft erhärtete Harz od. der Saft von *Boswellia serrata* Colebr. (10. Cl. 1. O. *Burseraceae* nat. Fam. Abb. s. Winkler Taf. 101.) (Das Wort ist nicht mit Sicherheit abzuleiten, vielleicht steht es mit dem Hebr. *libonah*, Weihrauch [von *laban*, weiss sein, weiss glänzen] in Verbindung, od. kommt auch vom Arab. *laban*, *labanon*, ein ausfliessender Saft, her.) Der indische Weihrauchbaum ist in Ostindien einheimisch. Man unterscheidet zwei Hauptarten Weihrauch, nämlich den ostindischen u. den arabischen. Ersterer stammt von genannter Pflanze u. besteht aus kleinen u. grösseren, ge-

tropfen, durchscheinenden, trocknen, spröden, leicht zerbrechlichen Stücken. Die kleinern sind blassgelb, die grössern gewöhnlich dunkler. Der Geschmack ist scharf bitterlich, der Geruch, besonders wenn man es anzündet, ist angenehm, dem Tacamahaka etwas ähnlich. Der arabische W. (v. *Oleum* u. *Libanon*) kommt wahrscheinlich von mehreren dort wachsenden Wachholderarten, z. B. *Juniperus Lycia* L., *J. thurifera* L., auch *J. Oxycedrus* L., *J. Bermudiana*, selbst *Amymris Kataf Forsk.* wird als Mutterpflanze angenommen. Dieser W. ist dem ostindischen ähnlich, unterscheidet sich aber von demselben durch den terpenthinartigen Geruch, den er beim Anzünden verbreitet. Die schlechteste Sorte ist das *Olibanum in sortis*, die aus grösseren, gewöhnlich zusammengeklebten, nicht so trocknen, unreinen Stücken besteht. Eine Verfälschung des W. mit gem. Fichtenharze thut sich durch den Geruch auf glühenden Kohlen dar. — *Olibanum germanicum* s. *sylvestre* (*Thus vulgare*), Waldweihrauch, Fichtenharz.

Oligophörus, a, um, *adj.*, wenig tragend, wenig vertragend (v. *ὀλίγος* [*oligos*], wenig, u. *φέρω* [*pherō*], tragen).

Oligophyllus, a, um, *adj.*, wenigblättrig (v. *ὀλίγος* [*oligos*], wenig, u. *φύλλον* [*phyllon*], das Blatt).

Oligos, *adj.*, wenig.

Oligospermia, ae, f., der Samenmangel (v. *ὀλίγος* [*oligos*], wenig, u. *σπέρμα* [*sperma*], der Samen).

Oligydria, ae, f., der Feuchtigkeitsmangel (v. *ὀλίγος* [*oligos*], wenig, u. *ὕδωρ* [*hydor*], die Feuchtigkeit).

Olim, *adv.*, ehemals, früher, sonst, vor Zeiten.

Olio animale, ital. Name des brenzlichen thierischen Oeles. — **Olio di Cedro**, ital. Name des Cederöles. — **Olio di Terebintina**, ital. Name des Terpenthinöls. — **Olio d'oliva**, ital. Name des Olivenöles. — **Olio laurino**, ital. Name des Lorbeeröles. — **Olio vergine**, ital. Name des Jungferbaumöles.

Oliva, ae, f., die Olive, Frucht vom Oelbaume; z. B. *oleum olivarum*, das Oliven- oder Baumöl. — *Olivae conditae*, eingemachte Oliven. — **Oliváceo castanêus**, a, um, *adj.*, olivenbraun, aus dem Olivengrünen ins Kastanienbraune übergehend. — **Oliváceus**, a, um, *adj.*, der Olive ähnlich, olivenfarbig, olivengrün. — **Olivāris**, e, *adj.*, olivenförmig. — **Olivenöl**, *Oleum olivarum*. — **Olivenölbaum**, *Olea europaea*. — **Olivier**, franz. Name des Oelbaumes (*Olea*).

Olivier (*Wilh. Ant.*), *nom. propr.* eines Arztes, der als Botaniker den Orient bereiste, geb. 1756, gest. 1814.

Olivil, eine von Pelletier im Gummi des Oelbaums (*Olea europaea*) gefundene stickstofffreie Substanz, die aus dem weingeistigen Auszuge nadelförmig krystallisirt. — **Olivin** entsteht, wenn man auf einmal concentrirte Schwefelsäure auf Salicin giesst; es ist ein tief-olivengrünes, krystallinisches Pulver. — **Olivirutin** entsteht durch Vermischung u. Behandlung von Olivil mit conc. Säuren (v. *Olivia* u. *ἐρυθρός* [*erythros*], roth). — **Olivo**, ital. Name des Oelbaums (*Olea*).

Olla, ae, f., ein irdenes Geschirr, Topf oder Hafen, die Kruke, Büchse.

Olmo, ital. Name der Rüster (*Ulmus*).

Olus, éris, n., der Kohl, das Küchenkraut oder Küchengewächs überhaupt.

Omäsium, i, n., der Löser, sogen. Psalter, der 3. Magen der Wie-

derkauer (nach Einigen v. *obēsus* [*obāsus, omāsus*], fett; nach Andern v. *āmas*, belasten, sich beladen, schwer tragen).

Ombros, *m.*, der Platzregen.

Omentälis, *e*, *adj.*, zum Netze gehörig; z. B. *adeps omentalis*, das Netzfett. — **Omentum**, *i*, *n.*, das Netz, die Netzhaut, Darmhaut, Fetthaut.

Omichmyloxyd, ein von Scharling im Harn gefundener harz-ähnlicher Stoff (v. *ὀμυχμα* [*omichma*], Harn).

Omissus, *a*, *um*, *adj.*, ausgelassen, nachlässig, unachtsam. — **Omitto**, *misi*, *missum*, *ēre*, auslassen, von sich lassen, unterlassen, aufhören, nicht ausüben, übergeben.

Omnia, *ātis*, *n.*, das Auge (v. *ὄπτω* [*optō*], sehen).

Omnimöde, *adv.*, auf alle Art, gänzlich. — **Omnino**, *adv.*, gänzlich, ganz und gar, überhaupt. — **Omnis**, *e*, *adj.*, all, jeder; z. B. *spiritus vini omnes sint limpidi*, alle Arten von Weingeist sollen klar sein.

Omos, *adj.*, roh, ungekocht; grausam. — **Omotēs**, *tēis*, *f.*, die Rohheit, Wildheit, Grausamkeit.

Omphacias, *ae*, *m.*, der Wein, oder vielmehr der saure Saft aus unreifen Trauben (v. *ὀμφαξ* [*omphaξ*], unreif).

Oniscus, *i*, *m.* (*Dim.* v. *onos*, der Esel), 1) ein kleiner Esel; 2) der Kellerswurm, die Assel, ein ungeflügeltes Insekt (wegen entfernter Form u. Farbeähnlichkeit des Esels); z. B. *Oniscus Asellus*. — **Oniscus Armodillo**, Steinasseln, deren Schwanz zweitheilig ist und die auch mehr Füße haben, dürfen nicht für erstere eingesammelt werden.

Onocrotālus, *i*, *m.*, die Kropfgans, der Pelican (v. *ὄνος* [*onos*], der Esel, u. *κρόταλος* [*krotalos*], der Klapperer).

Onogyrus, *i*, *m.*, die Eselsdistel; der Stinkbaum, das Stinkholz (*Anagyris foetida* L.) (v. *ὄνος* [*onos*], der Esel, u. *γῦρος* [*gyros*], der Kreis, der Umfang, die Umfang?).

Onolosat soll im Arab. 1 Obolus oder einen halben Scrupel bedeuten.

Onōma, *ātis*, *n.*, der Name. — **Onomacletor** (*onomatocletor*), *ōtis*, *m.*, der Namenangeber, Namensnachweiser, das Namenregister, Nomenclator (v. *ὄνομα* [*onōma*], der Name, u. *κλήτωρ* [*klētōr*], der Angeber). — **Onomatologia**, *ae*, *f.*, die Onomalogie, Namenkunde, Nomenclatur, Namenbildung (v. *ὄνομα* [*onōma*], der Name, u. *λόγος* [*logos*], die Lehre). — **Onomatopöesis**, *is*, *f.*, onomatopöeia; *ae*, *f.*, das Namensmachen, die Namensbildung (v. *ὄνομα* [*onoma*], der Name, u. *ποίησις* [*poiēsis*], das Machen, Anfertigen).

Ononide, *ital.* Name der Hauhechel (*Ononis*). — **Ononin**, ein von Reinsch in der Wurzel der *Ononis spinosa* entdeckter eigentümlicher Stoff. — **Onōnis**, *īdis*, *f.*, die Hauhechel (17. Cl. 6. O. L.; *Leguminosae* nat. Fam.) (soll von *ὄνος* [*onos*], Esel, abzuleiten sein, weil die Pflanze von diesem gern gefressen wird); z. B. *Ononis spinosa* L., der Weiberkrieg.

Onopordon, *i*, *n.*, Krebsdistel, Wegdistel (19. Cl. 1. O. L.; *Compositae-Cynareae* nat. Fam.); z. B. *Onopordon Acanthium*.

Onos, *m.*, der Esel, die Assel, der Kellerswurm (v. *ὄνω* [*otō*], schwer tragen).

Onta, *ōrum*, *n.*, die Dinge, die Wesen, Wesenheiten (*plur.* v. *ὄν* [*on*], *gen.* *ὄντος* [*ontos*], seiend).

Onthos, *m.*, der Mist, Koth.

Ontoglossa, *ae. f.*, die Wesensprache, Ursprache (v. *ὄντα* [onta], die Wesen, u. *γλῶσσα* [glōssa], die Sprache). — **Ontographia**, *ae. f.*, die Beschreibung der Dinge (v. *ὄντα* [onta], die Dinge, u. *γραφῆ* [graphē], die Beschreibung). — **Ontologia**, *ae. f.*, die Wesenlehre, Ontologie, Lehre von der Entstehung u. Fortdauer der Dinge (v. *ὄντα* [onta], die Dinge, u. *λόγος* [logos], die Lehre).

Onus, *ēris, n.*, die Bürde, die Last, die Ladung. — **Onustus**, *a, um, adj.*, beladen, befrachtet, voll, angefüllt.

Oōdes, *oōides, is, adj.*, eiförmig (v. *ὠόν* [ōon], das Ei, u. *εἶδος* [eidōs], die Form). — **Oōgāla**, *actis, n.*, die Eiernmilch, Ei in Milch gerührt (v. *ὠόν* [ōon], das Ei, u. *γάλα* [gala], die Milch). — **Oolecithymen**, *ēnis, m.*, das Dotterhäutchen (v. *ὠόν* [ōon], das Ei, *λέκιθος* [lekithos], das Dotter, u. *ὑμήν* [hymen], das Häutchen). — **Ooleucon**, *i, n.*, das Eiweiss, der Eiweissstoff (v. *ὠόν* [ōon], das Ei, u. *λευκός* [leukos], weiss). — **Oōn**, *i, n.*, das Ei. — **Oonin**, ein indifferentes Kohlenwasserstoffoxyd ohne Stickstoff, soll einen Bestandtheil des Eiweisses der Hühnereier ausmachen. — **Oophōron**, *i, n.*, der Eierstock (v. *ὠόν* [ōon], das Ei, u. *φέρω* [pherō], tragen).

Opāco, *āvi, ātum, āre, is, adj.*, dichten, dunkeln, verdunkeln. — **Opācus**, *a, um, adj.*, dicht, dunkel, matt, undurchsichtig; z. B. *arsenicum album recens subpellucidum apparent tempore opacum*, der weisse Arsenik, frisch beinahe durchsichtig, erscheine mit der Zeit undurchsichtig.

Opalescens, *ntis, adj.*, halbdurchsichtig, opalisirend, von Beschaffenheit des Opals (einer Abänderung des Quarz). — **Opalescenti-pellucidus**, *a, um, adj.*, durchscheinend-opalescirend. — **Opalesco**, *ūi, ēre*, halbdurchsichtig werden, opalisiren.

Opē, *es, f.*, die Oeffnung, das Fenster.

Operatio, *ōnis, f.*, die Unternehmung, die Arbeit, die Verrichtung, das Verfahren.

Operculātus, *a, um, adj.*, mit einem Deckel versehen; z. B. *capsula operculata*, sich mit einem Deckel öffnende Kapsel. — **Opercūlum**, *i, n.*, der Deckel, die Decke. — **Operio**, *rūi, rtum, fre*, bedecken, zudecken.

Operment, *Auripigmentum*.

Ophidia, *ōrum, n. pl.*, die schlangenartigen Thiere, Schlangen. — **Ophidium**, *ī, n. (Dimin. v. ophis)*, eine kleine Schlange, ein Schlanglein. — **Ophiocephalus**, *i, m.*, der Schlangenkopf, ein Knochenfisch aus der Familie der Liopomen mit plattem Kopfe (v. *ὄφις* [ophis], die Schlange, u. *κεφαλή* [kephalē], der Kopf). — **Ophiorrhiza**, *ae. f.*, die Schlangenzur (5. Cl. I. O. L.; *Rubiaceae* nat. Fam.) (v. *ὄφις* [ophis], die Schlange, u. *ρίζα* [rhiza], die Wurzel); z. B. *Ophiorrhiza Mungos* L. — **Ophiosaurus**, *i, m.*, eine Eidechsen Schlange (v. *ὄφις* [ophis], die Schlange, u. *σαῦρος* [sauros], die Eidechse). — **Ophis**, *is, m. u. f.*, die Schlange. — **Ophitūrus**, *i, m.*, der Schlangenschwanz, ein Knochenfisch aus der Familie der Peropteren mit cylindrischem, sehr langem Körper ohne Schwanzflosse (v. *ὄφις* [ophis], die Schlange, u. *οὐρά* [ūra], der Schwanz).

Ophthalmia, *ae. f.*, die Augenkrankheit, das Augenübel. — **Ophthalmiater**, *ri, m.*, ein Augenarzt (v. *ὀφθαλμός* [ophthalmos], das Auge, u. *ιατρός* [iatros], der Arzt). — **Ophthalmiatria**, *ae. f.*, die Augenheilkunde. — **Ophthalmiatricus**, *a, um, adj.*, die Augenheilkunde

betr., dazu gehörig. — *Ophthalmica*, ὀρμ, *n. pl. (remedia)*, Augenmittel. — *Ophthalmicus*, a, um, *adj.*, die Augen betr., dazu gehörig; z. B. *balsamum ophthalmicum rubrum* (*unguent. hydrargyr. rubr.*), rother Augenbalsam; *unguentum ophthalmicum*, Augensalbe; v. ὀφθαλμός [*ophthalmos*], das Auge).

Opiammon, ein Product der Metamorphose des opiansauren Ammonjaks. — *Opiana*, ae, *f.*, *opiānum*, i, *n.*, das Opian, Narcotin, der krystallinische Opiumstoff, v. Derosne entdeckt, welcher nicht narkotisch wirken soll. — *Opianäther* entsteht nach Wöhler durch eine Lösung von Opiansäure in Alkohol durch Einwirkung schwefliger Säure. — *Opiansäure* entsteht nach Liebig u. Wöhler durch Oxydation des Narcotin mittelst verdünnter Schwefelsäure u. Braunstein. — *Opian-schweflige Säure* entsteht nach Wöhler durch Einwirkung von schwefliger Säure auf Opiansäure. — *Opiātum*, i, *n.*, ein Opiat, Opium enthaltendes Mittel. — *Opiātus*, a, um, *adj.*, opiumhaltig; z. B. *emplastrum opiatum*, opiumhaltiges Pflaster.

Opinio, ōnis, *f.*, die Meinung, Vermuthung, das Gerücht.

Opio, ital. Name des Opiums. — *Opiologia*, ae, *f.*, 1) das Einsammeln des Opiums; 2) die Lehre vom Opium, von der Natur, den Wirkungen, dem Gebrauche desselben u. s. w. (v. ὀπιον [*opion*], der Mohnsaft, u. λόγος [*logos*], die Lehre). — *Opisma*, ātis, *n.*, opismus, i, *m.*, das Einsammeln oder Auffangen u. Eindicken von Pflanzensäften (v. ὀπίσω [*opizō*], *fut.* ὀπίσω [*opizō*], Pflanzensäfte eindicken).

Opistholobum, ūi, *n.*, das Ohrpflaster, ein Mittel, das hinter dem Ohre angebracht wird (v. ὀπισθε [*opisthe*], hinten, nach hinten, u. λόβιον [*lobion*], das Ohrläppchen). — *Opisthotum*, ūi, *n.*, das Ohrpflaster (v. ὀπισθε [*opisthe*], hinten, u. ὅτιον [*otion*], ein Oehrchen).

Opium, i, *n.*, der Mohnsaft, das Opium. Von *Papaver somniferum* L. (13. Cl. I. O.; *Papaveraceae* nat. Fam. Abbild. s. Winkler Taf. 39), schlafmachender Mohn, Gartenmohn, Oelmagen, hat man 2 Abarten: α. *nigrum* DeC.; die Kapsel öffnet sich unter der Narbe durch Löcher; die Blumenblätter schmutzig purpurfarben, die Samen schwarz. β. *album* DeC. (*Papav. offic. Gmel.*). Die Kapsel öffnet sich nicht, da die Löcher unter der Narbe obliteriren; Blumenblätter u. Samen schmutzig weiss. Beide Mohnabarten sind einjährig, ursprünglich orientalisches, jetzt im südl. u. mittleren Europa fast verwildert. Var. β. wird bes. in Persien, Kleinasien, Arabien, Aegypten (überhaupt im Orient) cultivirt, wo dieselbe auch weit grösser u. höher wird. Die Pflanzen blühen im Juni u. Juli, die Samen werden im August u. September reif. Die noch unreifen Samenkapseln geben durch Einschnitte und Eintrocknen des dadurch herausfliessenden weissen Milchsaftes das Opium (von den Persern *Ale-oon* od. *Abe-oon* genannt, woraus der Name *Opium* entstanden sein soll), dagegen soll das Mekonium der Alten durch Auspressen u. Auskochen der ganzen Pflanze erhalten werden. Wahrscheinlich kommen beide Sorten zusammengemischt als Opium in den Handel. Es bildet dieses eine dicke Masse in Klumpen od. Kuchen, braun, hier u. da mehr oder minder gelblich u. daher buntfarbig, zwischen den Fingern geknetet erweichend, getrocknet u. zu Pulver gebracht gelblich-braun, von bitterm Geschmacke, widerlichem Gerüche, in Wasser zum grössten Theile mit klarer Auflösung löslich, mit Früchten, hauptsächlich von einer Ampherart, bestreut u. sehr oft in verschiedene getrocknete Blätter gewickelt. Es wird im Orient vorzüglich auf der Insel Chios

bereitet. Das Opium von Smyrna ist das vorzüglichste. Man hüte sich vor einem gar zu weichen, so wie vor zu hartem u. zerbrechlichem, mit gleichförmigem Bruche, u. vor einfarbigem u. bewahre es vorsichtig auf. — Das konstantinopolitanische Opium wird über London, Hamburg, Rotterdam, selten oder nie über Triest, in Blechkisten von 100—120 Pfund bezogen. Die einzelnen Kuchen sind $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, von unebner Oberfläche, nie mit einem Mohnblatte umgeben, sondern stark in Samen von *Rumex* (*R. orient. L., R. crispus, R. Patientia* var. *orient., R. Dioscoridis*) eingehüllt. Dieses beste Opium enthält 15 Proc. Morphin, fast keine Spur von Codein. Es ist nur schwer zu erhalten u. ist theurer als das smyrnaische, welches besonders über Triest bezogen wird. Es kommt dies letztere ebenfalls in Kisten von 100—120 Pfund vor; ein Hauptkennzeichen dieser Sorte ist, daß man im Innern eine Menge kleiner Thränen bemerkt, die dem *Sem. Psyllii* ähneln. Es enthält diese Sorte 13—13½ Proc. Morphin u. kaum $\frac{1}{4}$ Proc. Codein. Eine zweite ähnliche Opiumsorte, im Innern jedoch dunkler, enthält nur 11—12 Proc. Morphin. Eine dritte Sorte kommt in $\frac{3}{4}$ Pfd. schweren u. in Mohnblätter eingehüllten Kuchen vor, sie enthält kaum 7 Proc. Morphin. Eine vierte Sorte in flachen, unregelmässigen Stücken von 4—6 Unz. Gewicht enthält 6—7 Proc. Morphin, aber Narcotin u. Codein sehr wenig. Eine fünfte Sorte in länglich-viereckigen, oft mit Schimmel bedeckten Kuchen giebt nur 3—4 Proc. Morphin. — Ausser dem türkischen Opium hat man noch griechisches (eine sehr gute Sorte), ägyptisches, indisches, persisches u. europäisches Opium, wovon z. B. das zu Winslow in England erzeugte dem besten türkischen gleich ist. Das in Deutschland gewonnene Opium hingegen hat einen geringern Morphingehalt. Die vorzüglichsten Bestandtheile des Opiums sind bes. Morphin, Narcotin, Codein, Narcein, Mekonin u. Mekonsäure, und unter diesen wird die Heilkraft des Opiums vorzüglich durch den Gehalt an Morphin bedingt. — Bei Vergiftung durch Opium untersucht man vorzüglich auf Morphin u. Mekonsäure, wovon die letztere sich durch ihr eigenthümliches Verhalten auf neutrale Eisenoxydsalze darthut. Man schlägt nämlich die zu prüfende Flüssigkeit mit essigs. Bleioxyd nieder, zersetzt den mit kälttem Wasser ausgewaschenen Niederschlag durch verdünnte Schwefelsäure, neutralisirt die Säure durch Ammoniak u. setzt Eisenoxydsolution hinzu, wodurch die Flüssigkeit blutroth gefärbt wird, sobald Mekonsäure in derselben enthalten war. Es gehört jedoch zu einem vollständigen Beweise die Darstellung des Morphins (s. d.). — Opium, franz. Name des Opiums oder Mohnsaftes.

Opobalsamum, i. n., der Balsam, Balsambaum; z. B. *Opobalsamum siccum*, der weisse getrocknete Perubalsam. — *Opocalpasum*, ein braunrothes Gummi von dem Baume Sassa (*Galens Opocalpasum*), womit die Myrrhe verfälscht werden soll.

Opodeldoc (opodeldoch); *indecl.*, der Opodeldoc (*Linimentum saponat. camph.*), ein zum äussern Gebrauch bestimmtes seifhaltiges Arzneimittel. (Der nichtssagende Name ist von Paracelsus [wahrscheinlich aus dem Arab. *Opo*, v. *apha*, *sanavit*, u. *doc*, *trivit*, od. v. *dappacontudit*, mit dem Genitiv, nach der Mundart des gemeinen Lebens, *del* zusammengesetzt, daher ein Heilmittel bei Contusionen] erdacht u. von ihm einem Pflaster, seiner Bereitung u. Zusammensetzung nach

aber wesentlich vom *Liniment. sapon. camph.* verschieden, beigelegt worden.)

Opoidea, ae, f., die Opoidee, eine Pflanzengattung (5. Cl. 2. O. L.; *Umbelliferae* nat. Fam.); z. B. *Opoidea galbanifera*, soll nach Lindley das Galbanum liefern.

Opopanax, ἄcis, m., das Panaxgummi, der Panaxsaft (v. ὀπός [opos], ein von selbst ausfließender Milchsaff, u. πάναξ [panax], die Panaxpflanze, Kraftwurzel) (*Opopanax Chironium* Koch., 5. Cl. 2. O.; *Umbelliferae* nat. Fam.), im südl. Europa wachsend.

Opōra, ae, f., der Herbst u. die herbstl. Frucht, wie Aepfel, Weintrauben.

Oportet, üt, man soll, es muss, es gehört sich, es gebührt sich, ist billig, vernünftig; es ist nöthig, gut, dienlich.

Opos, m., ein von selbst ausfließender milchartiger Pflanzensaft, bes. der von Feigenbäumen, Mohnpflanzen u. s. w.

Oppidum, i, n., der Flecken, Ort, das Städtchen.

Oppilans, ntis, adj., verstopfend. — **Oppilatio**, ōnis, f., die Verstopfung.

Oppletio, ōnis, f., die Anfüllung, Ueberfüllung (v. ob u. pleo).

Oppōno, sūi, situm, ēre, entgegen-, oder gegenübersetzen od. stellen, gegenüberstehen. — **Opposite**, adv., entgegengesetzt, gegenüberstehend. — **Oppositiflorus**, a, um, adj., mit gegenüberstehenden Blüten. — **Oppositifolius**, a, um, adj., gegenüberstehend- oder entgegengesetzt-blättrig. — **Opposito-pinnatus**, a, um, adj., gegenüberstehend-gesiedert. — **Oppositus**, a, um, adj., gegenüberstehend; z. B. *folia opposita*, einander gegenüberstehende Blätter, die an beiden Seiten des Stengels aus entgegengesetzten Punkten hervorkommen, wie bei *Origanum Majorana* L.

Ops, ōpis, f., die Hülfe; ope, mit Hülfe, durch Hülfe.

Ops, ōpis, f., das Gesicht, Auge. — **Opsis**, is, f., das Sehen, das Gesicht, die Ansicht (v. ὄπτω [optō], sehen).

Opson, i, n., das Gekochte (v. ἑψω [hepsō], kochen). — **Opsonium**, i, n., das Zugemüse.

Optēsis, is, f., das Braten, Rösten; in der Alchemie ein sehr starker Feuersgrad (v. ὀπταῖω [optaō], fut. ἥσω [ēsō], braten).

Optica, ae, f. (ars), die Optik, die Lehre vom Sehen. — **Optica**, ōrum, n. pl. (remedia), Augenmittel. — **Opticus**, a, um, adj., optisch, zum Sehen gehörig.

Optime, adv. (superl. v. bene), sehr gut, aufs beste, am besten. — **Optimus**, a, um, adj. (superl. v. bonus), der Beste.

Optus, a, um, adj., gesehen.

Opuntia, ae, f., die Opuntie, die grosse indianische Feige (12. Cl. 1. O. L.; *Cactaeae* nat. Fam.); z. B. *Opuntia coccinellifera* Müller.

Opus, ēris, n., das Werk, das Buch, die Arbeit.

Opus, indecl., nöthig, nothwendig (v. ἔπω [hepō], ich beschäftige mich); *opus est*, es ist nöthig, nothwendig.

Ora, ae, f., das Aeusserste von etwas, das Ende, die Gränze, der Saum, der Rand; die Küste, Seeküste.

Orangeblüthen, *Flores Aurantiorum* s. *Naphae*. — **Orangeöl**, *Oleum Bergamottae*. — **Orangeschalen**, *Cortices Aurantiorum*.

Orbātus, a, um, adj., beraubt, entblösst.

Orbicularis, e, adj., rund, kreisrund, kreisförmig, ringförmig, schei-

benförmig. — **Orbicularite**, *adv.*, rund, kreisrund, kreisförmig, scheibenförmig. — **Orbiculatus**, *a, um, adj.*, rund, scheibenförmig, kreisrund, kreisförmig, was einen vollkommenen Kreis darstellt; z. B. *semina orbiculata*, kreisrunde Samen. — **Orbiculus**, *i, m.* (*Dimin. v. orbis*), der kleine Kreis, die kleine Scheibe. — **Orbis**, *is, m.*, der Kreis, die Scheibe, die Rundung, Alles was zirkelrund ist; der Erdkreis, die Erde, die Welt.

Orbo, *ävi, ätum, äre*, berauben, entblößen. — **Orbus**, *a, um, adj.*, beraubt, entblösst.

Orca, *ae, f.*, 1) der Nordkaper, Delphin; z. B. *Delphinus orca L.*; 2) ein grossbäuchiges Fass, eine Tonne.

Orcanelle du Levant, franz. Name der Alkana.

Orcen entsteht durch Einwirkung von Luft, Wasser u. Ammoniak aus dem Orcin.

Orchideae, *ärum, f.*, die Orchideen, orchisartige Pflanzen, eine Pflanzenfamilie mit in einer Säule innig verwachsenen Staubfäden u. Staubwegen u. unter der Blume befindl. Fruchtknoten. Hierher gehört das Knabenkraut (*Orchis*). — **Orchideus**, *a, um, adj.*, orchisähnlich, orchisartig; z. B. *corolla orchidea*, eine orchisähnliche Blumenkrone. — **Orchio con due foglie**, *ital.* Name der 2blättrigen Ragwurz (*Orchis bifolia*). — **Orchis**, *is (Idis), f.*, die Orchis, Ragwurz, das Knabenkraut (20. Cl. 1. O. L.; *Orchideae* nat. Fam.) (*v. ὄρχις [orchis]*, der Hoden, wegen Aehnlichkeit des Wurzelknotens der Orchisarten mit den Hoden). — **Orchitis**, *is, f.*, eine hodenähnliche Frucht; die Olive, verschiedene Pflaumenarten.

Orchos, *m.*, die Reihe; die Baumreihe, Bohnenreihe; die Aufzählung der Pflanzen in bestimmter Ordnung (*v. ὄρυχῆ [orychē]*, der Graben, die Rinne).

Orcine, Flechtenroth, Orseillenzucker, der eigentliche Farbestoff der Orseille, vorzüglich aus der *Variolaria dealbata* erhalten.

Ordinarius, *a, um, adj.*, gewöhnlich, ordentlich; z. B. *emplastrum cantharidum ordinarium*, das gewöhnliche Spanischfliegenpflaster. — **Ordinatio**, *önis, f.*, die Vorschrift, Verordnung, Anordnung. — **Ordo**, *inis, m.*, 1) die Ordnung, die Reihe; der Orden; z. B. *ordo naturalis*, die natürliche Ordnung; in der Botanik die von Jussieu angewendete Methode, die Pflanzen nach allen (u. nicht wie bei der künstlichen Linné'schen Classification nur nach den Geschlechtsorganen) ihren wesentlichen Theilen u. der Verschiedenheit, welche diese zeigen, zu ordnen u. einzutheilen; 2) der Ritter-Orden; z. B. *ordo coronae Bavaricae*, der Ritterorden der Bayerschen Krone.

Orelha = **Doncabitte** enthält die *Rad. Orelha d'Oncu*.

Orellin, der aus dem Orlean gezogene gelbe Farbestoff.

Orenôco, *s.* *Orinôco*.

Oreoclima, *ätis, n.*, das Bergklima, Alpenklima (*v. ὄρος [oros]*, der Berg, das Gebirge, u. *κλίμα [klima]*, das Klima).

Oreoselin entsteht, wenn man das mit Salzsäuregas gesättigte Athamantin mit Wasser kocht u. die Valeriansäure davon abdestillirt (*v. Athamanta Oreoselinum L.*).

Oreoselinum, *i, n.*, der Bergeppich, die Bergpetersilie (*v. ὄρος [oros]*, der Berg, u. *σέλινον [selinon]*, der Eppich, die Silge; z. B. *Oreoselinum anisoides Breyntii*). — **Oreoselon** entsteht durch die Verbindung des Athamantins mit Chlorwasserstoffsäure (*v. Oreoselinum*).

Organicus, *a, um, adj.*, 1) organisch, sich durch eigene Lebens-

thätigkeit selbst bestimmend; 2) was durch Instrumente bewirkt wird, zu Instrumenten gehört. — *Organisatio*, *ōnis*, *f.*, die Organisation, das Begabthein mit Organen. — *Organisatus*, *a*, *um*, *adj.*, organisirt, mit Organen versehen. — *Organismus*, *i*, *m.*, der Organismus, ein aus Organen bestehendes u. sich durch dieselben selbst bestimmendes Ganze. — *Orgānochemia*, *ae*, *f.*, die Organochemie, die Gesamtheit der vermeintlich chemischen Prozesse innerhalb des Organismus (v. *ὄργανον* [*organon*], das Organ u. *χημεία* [*chēmeia*], die Chemie). — *Orgānogenia*, *ae*, *f.*, die Organenbildung (v. *ὄργανον* [*organon*], das Organ, u. *γένεσις* [*genesis*], die Erzeugung). — *Organognōsis*, *is*, *f.*, die Erkennung u. genaue Bestimmung organ. Körper (v. *ὄργανον* [*organon*], das Organ, u. *γνῶσις* [*gnōsis*], das Erkennen). — *Organognostice*, *es*, *f.* (*ars*), die Organognostik, der Geist (das Wesen) der Organographie. — *Organognosticus*, *a*, *um*, *adj.*, die Organognosis betr., dazu gehörend u. s. w. — *Orgānographia*, *ae*, *f.*, die Organographie, Beschreibung lebender Organismen (v. *ὄργανον* [*organon*], das Organ, u. *γραφῆ* [*graphē*], das Schreiben). — *Organographicus*, *a*, *um*, *adj.*, die Organographie betr., dazu gehörig, dieselbe betreibend u. s. w. — *Orgānologia*, *ae*, *f.*, die Organologie, die Lehre von den Organen u. ihren Verrichtungen (v. *ὄργανον* [*organon*], das Organ, u. *λόγος* [*logos*], die Lehre). — *Organologicus*, *a*, *um*, *adj.*, die Organologie betr., dazu gehörig, dieselbe betreibend u. s. w. — *Orgānum*, *i*, *n.*, das Werkzeug; das Organ, jeder Theil des lebenden Körpers, der einer bestimmten Verrichtung vorsteht.

Orge entier, franz. Name der rohen Gerste. — **Orge mondé**, franz. Name der Gerstengraupe. — **Orge perlé**, franz. Name der Perlgraupe.

Orgyia, *ae*, *f.*, eine Klatfer oder 6 Fuss.

Oribundus (*oriundus*), *a*, *um*, *adj.*, herstammend, entsprossen.

Oriens, *ntis*, *m.*, der Morgen, der Orient, das Morgenland, der Osten. — **Orientalis**, *e*, *adj.*, östlich, gegen Morgen gelegen, orientaisch, morgenländisch; z. B. *India orientalis*, Ostindien.

Orificium, *ii*, *n.*, die Oeffnung, Mündung.

Origan, franz., u. **Origano**, ital. Name der Dosten (*Origanum*). — **Origānum**, *i*, *n.*, die Bergminze, der Wohlgemuth, Dosten (14. Cl. I. Ord. L.; *Labiatae* nat. Fam.) (v. *ὄρος* [*oros*], der Berg, u. *γίνωμαι* [*ginomai*], erzeugen; also eigentl. Berg-geboren); z. B. *Origanum creticum* L., der spanische Hopfen.

Originālis, *e*, *adj.*, ursprünglich. — **Originātus**, *a*, *um*, *adj.*, ursprünglich. — **Origo**, *inis*, *f.*, der Ursprung, die Abstammung, der Stamm (*scil.* der Familie).

Orinocco (*Orinoco*), der Orinocko, ein Fluss in Südamerika.

Orior, *ortus* *sum*, *Iri*, sichtbar werden, entstehen, sich zeigen, aufstehen, herrühren, hervorkommen, wachsen, entspringen. — **Oriundus**, *a*, *um*, *adj.*, abstammend, herrührend.

Orlean ist das rothe, zum Färben benutzte Mark der Früchte von *Bixa Orellana* L.

Ornamentum, *i*, *n.*, die Zierde, der Schmuck. — **Ornātus**, *a*, *um*, *adj.*, geziert, geschmückt.

Ornis, *ornithis*, *m*. u. *f.*, der Vogel (vielleicht v. *ὄρε* [*orō*], sich erheben in die Höhe). — **Ornithogalum**, *i*, *n.*, die Vogelmilch, 1) in einer klaren Flüssigkeit zerlassenes Eigelb; 2) ein Pflanzengeschlecht (6. Cl. I. O. L.; *Asphodelaceae* nat. Fam.) (v. *ὄρνις* [*ornis*], der Vogel,

u. γάλα [gala], die Milch). — Ornithologia, ae, f., die Vögelkunde, Lehre von den Vögeln (v. ὄρνις [ornis], der Vogel, u. λόγος [logos], die Lehre). — Ornithologicus (ornithologus), a, um, adj., von Vögeln handelnd, sich damit beschäftigend, Vögel sammelnd u. s. w. —

Ornithorrhynchus (ornithorrhynchus), i, m., das Schnabelthier (v. ὄρνις [ornis], der Vogel, u. ῥύγχος [rhynchos], der Schnabel).

Ornus, die Esche, s. Manna.

Ornyl = Mesityl. — Ornyloxyd, s. Mesitalkohol.

Orobades (oroboides), is, adj., ervenähnlich; erbsenähnlich, erbsenartig (v. ὄροβος [orobos], die Erve, u. εἶδος [eidos], die Gestalt). — Oröbus, i, m., eine mehligke Hülsenfrucht, die Kichererbse, jetzt ein besonderes Pflanzengeschlecht: die Erve, Walderve, Wald- oder Berg-erbse (17. Cl. 4. O. L.; Leguminosae-Papilionaceae nat. Fam.).

Orognesia, ae, f., die Bergkunde, Gebirgskunde (v. ὄρος [oros], der Berg, u. γνῶσις [gnosis], die Kenntniss). — Orographia, ae, f., die Gebirgslehre, Beschreibung des Gebirges od. der sog. Gebirgsarten (v. ὄρος [oros], das Gebirge, u. γραφή [graphē], das Schreiben). — Oros, n., der Berg, das Gebirge.

Oroselon entsteht durch die Verbindung des Athamantins mit Chlorwasserstoffsäure (v. *Oreoselinum*).

Orpiment, franz., Orpimento, ital., Orpin, franz. Name des Operments (*Auripigmentum*).

Orrhodes, is, adj., molkig, molkenähnlich (v. ὀρρός [orrhos], die Molke, u. εἶδος [eidos], die Gestalt). — Orrhopöta, ae, f., eine Molkenrinkerin. — Orrhopötes, m., ein Molkenrinker (v. ὀρρός [orrhos], die Molke, u. πότις [potēs], der Trinker). — Orrhos, m., die Molken. — Orrhōsis, is, f., die Molkenbildung, das Molkenwerden (v. ὀρρός [orrhos], fut. -ώσω [ōsō], Molken bilden).

Orseille, Lichen roccella (*Rocella tinctoria*). — Orseille, franz. Name der Orseille oder strauchartigen Färberflechte (*Rocella tinctoria*).

Orthodon, dontis, m., eine Art Pottfisch (v. ὀρθῶς [orthōs], aufrecht, gerade, u. ὀδὼν [odūs], der Zahn; daher eigentl.: Geradzahn); z. B. *Physeter orthodon* Laceped.

Orthoplocæne, ærum, f. pl., bei Rob. Brown, de Candolle u. A. Gewächse aus der Familie der Cruciferen, deren Samenblättern gefaltet sind u. so das Würzelchen zum Theil umgeben (v. ὀρθῶς [orthōs], gerade, u. πλέω [plekō], falten).

Orthorhynchus (Orthorrhynchus), i, m., der Geradschnabel, ein Fliegenvogel, vom Kolibri durch den geraden Schnabel unterschieden (v. ὀρθῶς [orthōs], gerade, u. ῥύγχος [rhynchos], der Schnabel).

Orthos, adj., aufrecht, gerade; recht, regelmässig. — Orthosia, ae, f., orthōsis, is, f., das Geraderichten, Aufrechststellen, Strecken (v. ὀρθῶς [orthōs], fut. -ώσω [ōsō], gerade richten, aufrechststellen u. s. w.). — Orthostadius, a, um, adj., aufrecht stehend, gerade stehend (v. ὀρθῶς [orthōs], gerade, u. στάω [staō], stehen).

Ortus, a, um, adj., entstanden, herrührend.

Orvietanum, i, n. (electarium), die Latwerge von *Orviato*, in welcher der Quacksalber Hier. Ferrantes fast alle damals bekannten Gengifte zusammengemengt hatte.

Oryctochemia, ae, f., die Oryktochemie, chemische Untersuchung der Fossilien (v. ὀρυκτός [oryktos], gegraben, u. χημία [chēmeia], die

Scheidekunst). — *Oryctogenia*, ae, f., die Oryktogenie; die Erzeugung der Fossilien, die Lehre davon (v. ὀρυκτός [oryktos], gegraben, u. γένω [genō], erzeugen) — *Oryctognosia*, ae, f., die Oryktognosie, die Kenntniss der Fossilien (v. ὀρυκτός [oryktos], gegraben, u. γνῶσις [gnōsis], die Kenntniss). — *Oryctologia*, ae, f., die Lehre von den Fossilien (v. ὀρυκτός [oryktos], gegraben, u. λόγος [logos], die Lehre). — *Oryctologicus*, a, um, adj., die Oryktologie betr., dazu gehörig, sich damit beschäftigend; Fossilien sammelnd (v. ὀρυκτός [oryktos] gegraben, u. λέγω [legō], lesen, sammeln). — *Oryctometria*, ae, f., die Oryktometrie, Lehre vom Messen der Fossilien (v. ὀρυκτός [oryktos], gegraben, u. μέτρον [metrōn], messen). — *Oryctos*, adj., gegraben, was gegraben werden kann (v. ὀρύσσω [oryssō], graben).

Oryza, ae, f., der Reis (6. Cl. 2. O. L.; *Gramineae* nat. F.); z. B. *Oryza sativa* L.

Os, ōris, n., der Mund, das Maul; bei leblosen Dingen: die obere Oeffnung, die Mündung.

Os, ossis, n., der Knochen. — *Os Sepiae*, weisses Fischbein. (*Sepia officinalis* L., Mollusken, Kopffüssler. Abb. s. Linke Atlas d. Zoologie. Leipz. b. Polet.) Die innere, am Rücken des Thieres liegende Schale, länglich, auf der einen Seite fast eben, auf der andern convex, zerreiblich, aus dünnen, mittelst sehr feiner hohler Säulchen verbundenen Blättchen zusammengesetzt, aus kohlens. Kalkerde bestehend. Sie wird gesammelt, wenn sie sich von dem todtten Thiere abgesondert hat u. an den Ufern des mittelländischen Meeres ausgeworfen worden ist. (Den Namen Tintenfisch hat er erhalten, weil er bei annähernder Gefahr eine schwarze Feuchtigkeit von sich spritzt. Er hat nur einen einzigen Knochen oder innere Schale auf dem Rücken, welche das weisse Fischbein (Meerscham) liefert, dessen salziger Geschmack von den eingesogenen salzigen Bestandtheilen des Meerwassers herrührt.) — *Ossa usta nigra* (*Carbo animalis*), schwarz gebrannte Knochen.

Oscillatio, ōnis, f., das Schwingen, Beben. — *Oscillatorius*, a, um, adj., schwingend. — *Oscillum*, i, n., die Schaukel.

Osculum, i, n. (*Dimin.* v. os), der kleine Mund, die kleine Oeffnung.

Osmē, es, f., der Geruch (v. ὀσμή [osmē], riechen). — *Osmiamid* entsteht nach Frémy durch Sättigung des osmigsuren Kali mit Salmiak. — *Osmige Säure*, eine Verbindung des Osmiums mit Sauerstoff. — *Osmigsures Kali* entsteht durch Erhitzung von in Alkohol gelöstem osmiumsauren Kali. — *Osmium*, ii, n., das Osmium, ein festes, schwärzlich-blaues Metall, dessen Oxyd sehr stark riecht u. das bis jetzt nur in Platinern u. in Verbindung mit Iridium u. Palladium gefunden worden, wurde 1803 von Tennant entdeckt (v. ὀσμῇ [osmē], der Geruch). — *Osmazōma*, ae, f., das Osmazom, die Osmazome, das Fleisch-extract, die röthlich-braune, aromatisch riechende, wie Fleischbrühe schmeckende, von Thénard in dem Muskelfleische gefundene Substanz. Sie ist das eigenthümliche riechende Princip der Fleischbrühe. was dieser und dem Braten den Wohlgeschmack mittheilt (v. ὀσμῇ [osmē], der Geruch, u. ζωμός [zōmos], die Suppe, Fleischbrühe).

Osprion, i, n., die Hülsenfrucht.

Ossēus, a, um, adj., knochenähnlich, knochenartig. — *Ossicūlum*, i, n. (*Dimin.* v. os), das Knöchelchen, Beinchen.

Ostendo, di, sum (tum), ēre, zeigen, sich sehen lassen.

Osteon, i, n., der Knochen (v. ὀστέος [osteos], was [bei Leichen]

mit verbrannt werden sollte). — Osteozōa, ὄρυμ, *n. pl.*, die Rückgrathiere, eigentlich Knoenthier: bei Burmeister die 4. Thierfamilie, bestehend aus den 4 Classen: *Pisces, Amphibia, Aves u. Mammalia* (v. ὀστέον [osteon], der Knochen, u. ζῷον [zōon], das Thier).

Osterblume, kleine, *Anemone pratensis*. — Osterluzeiwurzel, lange u. runde, *Radix Aristolochiae longae et rotundae*.

Ostium, ὶ, *n.* (*Dim. v. ostium*), eine kleine Mündung od. Oeffnung.

— Ostium, ὶ, *n.*, die Mündung, Oeffnung (v. *os*, der Mund).

Ostodes (ostoides), ἰς, *adj.*, knochenartig, knochenförmig (v. ὀστέον [osteon], der Knochen, u. εἶδος [eidos], die Gestalt).

Ostracoderma, ὄρυμ, *n. pl. (animalia)*, Schalthiere, Thiere mit festen Schalen statt der äussern Haut. — Ostracodermata, ὄρυμ, *n. pl.*, die Austerschalen. — Ostracodermus, α, ὄρυμ, *adj.*, mit einer harten, festen Haut oder mit einer Schale versehen (v. ὀστράκον [ostrakon], ein Scherben, eine Schale, u. δέρμα [derma], die Haut. — Ostracon, ἰ, *n.*, ein gebranntes Gefäss, ein Scherben (v. ὀστός [ostos], gebrannt).

Ostranzwurzel, *Radix Imperatoriae s. Ostrutii*.

Ostrēa, αἶ, *f.*, die Muschel, die Auster (ein zur Abtheilung der *Acaphata* gehöriges Weichthier (v. ὀστράκον [ostrakon], die Muschel); z. B. *Ostrea edulis* L. — Ostreos, *m.*, das Muschelgift, Austerngift (v. ὀστρεον [ostreon], die Auster, u. ἰός [ios], das Gift).

Ostritzwurzel, *Radix Imperatoriae s. Ostrutii*. — Ostruthium, ἰ, *n.*, die Meisterwurz; z. B. *Imperatoria Ostruthium* L.

Ota, ὄρυμ, *n. pl.*, die beiden Henkel an Töpfen u. dgl. Gefässen (v. ὠς [ūs], das Ohr). — Otaria, αἶ, *f.*, die Ohrenrobbe (v. ὠς [ūs], das Ohr). — Otemplastrum, ἰ, *n.*, das Ohrpflaster (v. ὠς [ūs], das Ohr, u. ἐμπλαστρον [emplastron] das Pflaster). — Otencyhta, ὄρυμ, *n. pl. (remedia)*, Arzneimittel, welche in die Ohren gespritzt werden (v. ὠτα [ōta], die Ohren, u. ἐγχυτος [enchytos], eingespritzt).

Othōnē, es, *f.*, Linnen u. was zunächst daraus gemacht wird.

Otiatria, αἶ, *f.*, die Ohrheilkunde. — Otiatros, ἰ, *m.*, der Ohrenarzt (v. ὠς [ūs], das Ohr, u. ἱατρός [iatros], der Arzt). — Otica, ὄρυμ, *n. pl. (remedia)*, Ohrmittel. — Otoplasma, ἄτις, *n.*, das Ohrpflaster (v. ὠς [ūs], das Ohr, u. πλάσμα [plasma], das Gebildete, Geformte).

Ova gallinacea, Hühnereier (*Phasianus Gallus femina* L. *Gallinae*. Abb. s. Linke Atlas d. Zool.). Die Eierschale besteht grösstentheils aus kohlen. Kalkerde, dann aus kohlen. Talkerde, phosphors. Kalkerde, Eisenoxyd u. thierischem Stoffe als Bindemittel. Unter der Schale ist das Eihäutchen (*Pellicula ovi*), aus verdicktem Eiweiss. Der Eidotter (*Vitellus s. Vitellum ovi*) enthält unter anderm Schwefel, Phosphorsäure u. einen eiweissartigen Stoff (*Vitellin*), so wie festes Oel.

Ovāli-oblongus, α, ὄρυμ, *adj.*, länglich-eirund, länglich-oval. — Ovālis, ε, *adj.*, oval, länglich-rund; z. B. *folia ovalia*, ovale Blätter, die ein wenig länger als breit sind u. gleich breite, aber spitz auslaufende Enden haben, wie bei *Citrus Aurantium* L. — Ovārium, ὶ, *n.*, der Eierstock, der innere Theil des Fruchtknotens. — Ovāto-conicus, α, ὄρυμ, *adj.*, kegelförmig-eirund. — Ovāto-cordatus, α, ὄρυμ, *adj.*, herzförmig-eirund. — Ovāto-cuneatus, keilförmig-eirund. — Ovāto-ellipticus, α, ὄρυμ, *adj.*, elliptisch- oder länglich-eirund. — Ovāto-globosus, α, ὄρυμ, *adj.*, kugelig-eirund. — Ovāto-lanceolatus, α, ὄρυμ, *adj.*,

lanzettförmig-eirund. — *Ovāto-oblongus*, a, um, *adj.*, länglich-rund oder eirund. — *Ovāto-obtus*, a, um, *adj.*, stumpf-eirund. — *Ovāto-subrotundus*, a, um, *adj.*, etwas rund, -eirund. — *Ovāto-trigonus*, a, um, *adj.*, kreiselförmig-eirund. — *Ovāto-tubulatus*, a, um, *adj.*, röhrenförmig-eirund. — *Ovāto-turbinatus*, a, um, *adj.*, kreiselförmig-eirund. — *Ovātus*, a, um, *adj.*, eirund, eiförmig, von der Gestalt eines Eies; z. B. *folium ovatum*, ein eirundes Blatt, das ein wenig länger als breit ist u. eine breitere Basis als Spitze hat, wie bei *Plantago major* L.

Ovillus, a, um, *adj.*, was vom Schafe kommt; z. B. *serum ovillum*, Hammeltalg.

Ovipāra, ōrum, n. pl. (*animalia*), die eierlegenden Thiere (v. *ovum*, das Ei, u. *pario*, gebären).

Ovis, is, c., das Schaf (v. *ōis* [*ois*], das Schaf).

Ovālum, i, n. (*Dimin.* v. *ovum*), das Eichen, kleine Ei. — *Ovum*, i, n., das Ei; *ovum philosophicum*, bei den Alchemisten 1) ein zur Bereitung geheimer Präparate dienender eiförmiger Kolben; 2) das goldhaltige Eisenerz, woraus die *Tinct. martis solaris* bereitet wurde (wegen der Eierfarbe).

Oxalamid, Oxamid, entsteht durch Destillation des klee-sauren Ammoniaks. — *Oxalas*, ātis, m., ein sauerklee-saures Salz, die Sauerklee-säure. — Oxalamylsäure erhält man durch erhitzten Amylalkohol mit Oxalsäure im Ueberschuss u. darnach Sättigung mit kohlen-saurem Kalk. — *Oxalicus*, a, um, *adj.*, Klee-säure enthaltend, klee-sauer, oxalsauer; z. B. *acidum oxalicum*, die Sauerklee-säure; *Kali oxalicum*, das klee-saure Kali. — *Oxalis*, īdis, f., der Sauerklee (10. Cl. 5. O. L.; *Oxaleae* nat. F.); z. B. *Oxalis Acetosella* L. — *Oxalium* s. *Sal Acetosellae* (*Biozalas h. l. cum Aqua*), Sauerklee-salz. (*Oxalis Acetosella* L., gemeiner Sauerklee, Hasenklee, 10. Cl. 4. O. *Oxalideae* nat. Fam. Abb. 5. Winkler Taf. 11.) Aus obiger, so wie aus *Oxalis corniculata* L. u. *Rumex acetosa* L., gemeiner Sauerampfer (Abb. s. Linke Flora, Leipz. b. Polet), die alle in ganz Deutschland wachsen, wird durch Abdampfen des ausgepressten Saftes u. Krystallisiren das Sauerklee-salz gewonnen. 50 Pfund aus 100 Pfd. Sauerklee erhaltener Saft geben nur 8 Loth reines Salz; es wird dies bes. in der Schweiz, auf dem Harze u. dem Thüringerwalde bereitet u. besteht aus zweifach oxalsau-rem Kali. Wegen seiner schnell tödtenden Wirkungen soll zur Vertilgung der Tinten-flecke, wozu es gewöhnlich gebraucht wird, anstatt desselben die Weinsäure verabreicht werden. Bei Vergiftungen mit demselben sollen weder Brechmittel noch verdünnende Mittel (da die verdünnte Säure noch schneller tödten soll, als die concentrirte) angewendet werden, sondern sofort kohlen-s. Kalk (Kreide) oder Magnesia. In dem bei Vergiftungen Ausgebrochenen, in dem Inhalte des Magens etc. lässt sich die Oxalsäure durch salzs. Kalk, schwefels. Kupfer u. salpeters. Silber entdecken. — Oxalsäure, die Sauerklee- od. Klee-säure, auch Zuckersäure, ist an Kali im Sauerklee (*Oxalis Acetosella*) gebunden. — Oxalursäure erhält man durch Zersetzung der Parabansäure mit löslichen Basen beim gelindesten Erwärmen. — Oxamethan wird durch die Wirkung des trocknen Ammoniaks-gases auf Oxaläther hervorgebracht. — Oxamethylan-oxalsau-eres Methyl-oxyd-Oxamid entsteht, wenn oxalsau-eres Methyl-oxyd in einem Strom von trockenem Ammoniaks-gas geschmolzen erhalten wird, bis es sich mit dem Gase gesättigt hat u. zu einem weissen krystallisirten Körper erstarrt. — Oxa-

midum, i, n., das Oxamid, bei Dumas eine durch trockne Destillation des oxalsäuren Ammoniums erhaltene eigenthümliche Substanz. — Oxaminsäure (*Acide oxamique*) bildet sich während der Zersetzung des zweifach oxalsäuren Ammoniaks durch die Hitze. — Oxamylan entsteht durch Behandlung des Oxalamyläther mit Ammoniak. — Oxanilid erhält man aus dem Rückstande nach der Einwirkung der Hitze auf oxalsaures Anilin mit Weingeist.

Oxeol, s. *Chronizoide*.

Oxis, oxos oxot, oxys hieß bei den ältern Chemikern der Essig. — Oxödes, is, adj., säuerlich, essigartig (v. ὄξος [oxos], der Essig, u. εἶδος [eidos], die Gestalt). — Oxodes Ferri, v. *Ferrum oxydulatum nigrum*. — Oxodes Hydrargyri nigrum, v. *Hydrarg. oxydul. nigr.* — Oxodes Hydrargyri rubrum, v. *Hydr. oxydat. rubr.* — Oxodes Stibii album, v. *Stibium oxydatum album ablutum*. — Oxodes Stibii fuscum, v. *Stibium oxydul. fuscum*. — Oxodes Stibii sulphurati, v. *Sulphur stibiat. aurant.* — Oxodes Zinci album via sicca paratum, v. *Zinc. oxyd. alb. via sicca par.* — Oxychloretum hydrargyricum c. Ammoniaco, v. *Hydrarg. ammoniato-muriat.* — Oxydulum Ferri fuscum, v. *Ferrum oxyd. fuscum*. — O. Ferri nigrum, v. *Ferr. oxydul. nigr.* — O. Hydrargyri ammoniacale, O. Hydrargyri Hahnemannii u. O. Hydrargyri nigrum, v. *Hydrarg. oxydul. nigr.* — O. Stibii fuscum, v. *Stibium oxydulatum fuscum*. — O. Stibii griseum, v. *Stibium oxydatum griseum*. — O. Stibii hydrosulphurati rubrum, v. *Sulphur stibiatum rubrum*. — O. Stibii hydrosulphurati aurantiacum, v. *Sulphur stibiat. aurant.* — O. Stibii sulphurati fuscum, v. *Stibium oxydulatum fuscum*. — Oxydum Antimonii, v. *Stibium oxydatum album ablutum*. — O. Antimonii cum Sulphure per Nitratem Potassae, v. *Stibium oxydul. fusc.* — O. chromosum, v. *Chromium oxydulatum*. — O. cobalticum, v. *Cobaltum oxydatum*. — O. Ferri fuscum, v. *Ferr. oxydat. fusc.* — O. Ferri nigrum u. O. Ferri nigrum aqua paratum, v. *Ferr. oxydul. nigr.* — O. ferricum, v. *Ferrum oxydat. rubr.* — O. ferroso-ferricum u. O. ferrosus, v. *Ferr. oxydul. nigr.* — O. Hydrargyri cinereum, v. *Hydrarg. oxydul. nigr.* — O. Hydrargyri completum, v. *Hydr. oxyd. rubr.* — O. Hydrargyri nigrum praecipitando paratum, v. *Hydr. oxydul. nigr.* — O. Hydrargyri nitratum s. nitricum, O. Hydrargyri rubrum u. O. hydrargyricum, v. *Hydrarg. oxydat. rubr.* — O. hydrargyrosus, v. *Hydr. oxydul. nigr.* — O. Magnesiae s. Magnesium, v. *Magnesia usta*. — O. niccolicum, v. *Niccolum oxydatum*. — O. Plumbi album, v. *Plumbum carbonicum*. — O. stibicum, v. *Stibium oxydatum griseum*. — O. stibicum cum Sulphureto Stibii, v. *Stibium oxydul. fusc.* — O. Stibii u. O. Stibii album, v. *Stibium oxydatum album ablutum*. — O. Stibii hydrosulphurati praecipitatum, v. *Sulphur stibiat. aurant.* — O. Stibii sulphurati semivitrum, v. *Stibium oxydul. fusc.* — O. Zinci, v. *Zincum oxydatum*. — O. zincicum u. O. zincicum purum, v. *Zinc. oxydat. alb. purum*.

Oxurinsäure, ein Zersetzungsproduct der Harnsäure.

Oxyacanthin, ein Alkaloid in der Berberitzwurzelrinde.

Oxyanthracödes, is, adj., kohlsauer (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. ἄνθραξ [anthrax], die Kohle).

Oxychlorocarbonäther bildet sich durch Zusammenbringen von Chlorkohlenoxydgas mit etwas absolutem Weingeist. — Oxychloronaph-

thalenos u. Oxychlornaphthalos sind Zersetzungsproducte des Chlornaphthalins durch Salpetersäure.

Oxycratum (oxycatum), *i, n.*, das Oxykrat, ein Gemisch aus Essig (Honig) u. Wasser (v. *ὄξυς* [*oxys*], sauer, u. *κεράννυμι* [*kerannymi*], mischen).

Oxycrocëum, *i, n.* (*emplastrum*), Oxycroceum- (Safran-) Pflaster (v. *ὄξυς* [*oxys*], sauer, u. *κρόκος* [*krokos*], der Safran (bezüglich auf den Essig u. Safran, die nebst mancherlei Gummiharzen früher die wesentlichen Ingredienzien zu jenem Pflaster waren).

Oxycyanobenzoylhydrür, nach Laurent das Benzimid Zinin's.

Oxydätio, *ōnis, f.*, die Oxydation, Säuerung; überhaupt eine Veränderung, welche namentlich den Metallen bei gemeinschaftlicher Einwirkung des Feuers u. der Luft zu Theil wird u. wodurch sie in eine lockere, gewöhnlich staubige Beschaffenheit, mit Beraubung des metallischen Glanzes u. Zusammenhanges versetzt werden. — **Oxydator**, *us, adj.* (*comp. v. oxydatus*), oxydirt, mit Sauerstoff verbundene. — **Oxydäto-ferrārius**, *a, um, adj.*, oxydirtes Eisen enthaltend. — **Oxydātus**, *a, um, adj.*, oxydirt; darunter wird verstanden: 1) ein überhaupt mit Sauerstoff verbundene oder durch Sauerstoff in Oxyd verwandelter Körper; 2) ein oxydirt Körper ohne saure Merkmale; 3) ein, eine grössere Quantität Sauerstoff als das Oxydul enthaltender Körper; z. B. *ferrum oxydatum*, oxydirtes Eisen, Eisenoxyd.

Oxydercëa (oxydorcea, oxydercica), *ōrum, n. pl.*, Mittel zur Stärkung des Sehvermögens (v. *ὄξυς* [*oxys*], scharf, u. *δέρκω* [*derkō*], sehen). — **Oxydercīa**, *ae, f.*, die Scharfsichtigkeit.

Oxydo, *āvi, ārum, āre*, oxydiren, einen Körper mit Sauerstoff verbinden, oder mittelst Sauerstoff in Oxyd verwandeln. — **Oxydulatio**, *ōnis, f.*, die Oxydulirung, die Säuerung bis zu einem bestimmten niedern Grade. — **Oxydulāto-ferrariis**, *a, um, adj.*, oxydulirtes Eisen enthaltend. — **Oxydulāto-oxydātus**, *a, um, adj.*, oxydirt-oxydulirt, d. i. eine Sauerstoffverbindung, worin Oxyd u. Oxydul verhältnissmässig mit einander verbunden sind: wie beim Mangan, Eisen u. s. w.; z. B. *ferrum oxydulato-oxydatum*, oxydirt-oxydulirtes Eisen (Eisenoxyd-Oxydul). — **Oxydulātus**, *a, um, adj.*, oxydulirt, mit weniger Sauerstoff verbunden als im Oxyd; z. B. *ferrum oxydulatum*, oxydulirtes Eisen (Eisenoxydul). — **Oxydulum**, *i, n.*, das Oxydul, die Verbindung eines Körpers mit weniger Sauerstoff als im Oxyd. — **Oxydum**, *i, n.*, das Oxyd, 1) jede Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff überhaupt; 2) jede Sauerstoffverbindung, die keine sauren Eigenschaften hat; 3) jede Verbindung, worin mehr Sauerstoff ist, als im Oxydul (v. *ὄξυς* [*oxys*], sauer). — **Oxydum plumbi semivitrificatum** ist *Lithargyrum*.

Oxygāla, *galactis, n.*, die Sauermilch, saure Milch (v. *ὄξυς* [*oxys*], sauer, u. *γάλα* [*gala*], die Milch).

Oxygārum, *i, n.*, die Sauerbrühe, saure Sauce; ein bestimmtes Laxirmittel, etwa wie unsere Tamarindentränke (v. *ὄξυς* [*oxys*], sauer, u. *γάρον* [*garon*], eine Fischbrühe).

Oxygen-Arãoid, nach Meissner die Electricität. — **Oxygenas** aerated water nennt man in London eine gesättigte Lösung von Stickstoffoxydgas. — **Oxygenatō**, *ōnis, f.*, die Oxygenirung, Verbindung mit dem sogen. Oxygen. — **Oxygenātus**, *a, um, adj.*, oxygenirt, mit Sauerstoff verbunden; z. B. *Kali muriaticum oxygenatum*, das chlor-saure Kali, indem man früher glaubte, das Chlor sei kein einfacher Kör-

per, sondern mit Sauerstoff verbundene Salzsäure. — **Oxygeniostere-sis**, is. f., die Beraubung des Sauerstoffs, Entsauerstoffung, Desoxyge-nation (v. *ὀξυγένειον* [*oxygeneion*], der Sauerstoff, u. *στέρσις* [*sterē-sis*], die Beraubung). — **Oxygeniostereclitus**, a, um, adj., die Ent-sauerstoffung betr., dazu gehörig, davon herrührend. — **Oxygenium**, i. n., der Sauerstoff, das Oxygen, Säure erzeugender Sauerstoff, ein von Priestley 1774 entdeckter, chemisch einfacher, nicht metallischer Körper (v. *ὀξύς* [*oxys*], sauer, u. *γεννάω* [*gennaō*], erzeugen, indem man früher meinte, es sei die einzige Ursache alles Säuren auf der Welt). — **Oxygeno**, āvi, ātum, āre, Sauerstoff erzeugen. — **Oxygenoide**, nach Duflos alle diejenigen Stoffe, deren chemisches Ver-halten dem des Sauerstoffs ähnlich ist. — **Oxygenometrie**, **Oxyme-trie**, Eudiometrie, die Lehre von dem Sauerstoffgehalt der atmosphä-rischen Luft.

Oxykensäure, die sich aus der Veränderung der Quellsäure unter Absorption von Stickstoff u. Sauerstoff u. unter Abgabe von Wasser bil-dende Säure.

Oxylapathum, i. n. (scil. *Lapathum acutum*), der spitze Saueram-pfer, die Grindwurz, Mengelwurz, Chironenwurz (*Rumex acutus* L.) (v. *ὀξύς* [*oxys*], spitz, scharf, sauer, u. *λάπαθον* [*lapathon*], der Ampfer).

Oxylgas, nach D übereiner das Sauerstoffgas.

Oxymel, Ellis, n., der Sauerhonig, Honig mit Essig vermischt (v. *ὀξύς* [*oxys*], sauer, u. *mel*, der Honig).

Oxymel aeruginis (*Ungt. Aegyptiacum*, *Ung. Aeruginis*), Grünspan-sauerhonig. Nach der Ph. Austr. wird $\frac{1}{2}$ Pfd. gepulv. Grünspan mit 2 Pfd. Essig $\frac{1}{2}$ Stunde gekocht, filtrirt u. die Flüssigkeit mit 16 Unzen Honig zur Syrupconsistenz eingekocht.

Oxymel scilliticum, Meerzwiebelsauerhonig. Aus 1 Pfd. Meerzwie-belessig u. 2 Pfund ger. Honig, im Dampfbade bis zur Syrupsdicke ab-gedampft, bereitet. Es sei klar, gelbbraun, von bittrem u. saurem Ge-schmacke. Prüfung: *Polirtes Eisen* verräth: Kupfer. (Die Sauerhonige müssen an einem kühlen Orte aufbewahrt werden. Die im *O. scillit.* bisweilen sich absetzenden Krystalle bestehen aus citronen-saurem u. gerbesaurem Kalk u. Honig.)

Oxymel simplex, einfacher Sauerhonig. Aus rohem Essig 1 Pfd. und 2 Pfd. ger. Honig bereitet u. geprüft wie der vorige.

Oxymetrum, i. n., das Oxymeter, der Säuregehaltmesser (v. *ὀξύς* [*oxys*], sauer, u. *μέτρον* [*metron*], das Mass).

Oxymorphium, 1) das sich in dem wässrigen Extracte des türkischen Opiums bildende Coagulum; 2) der nach Abscheidung aller Alkaloide zu-rückbleibende Opiumtheil.

Oxymurias, ātis, m., ein oxydirt-salzsäures Salz. — **Oxymuriatū-cus**, a, um, adj., oxydirt-salzsauer, chlorhaltig, mit Chlor verbunden; man meinte nämlich früher, das Chlor sei mit Sauerstoff verbundene (oxy-dirte) Salzsäure; z. B. *Oxymurias Hydrargyri*, oxydirt-salzs. Quecksil-ber (*Hydr. mur. corrosiv.*).

Oxyngium, i. n., das Fett, die Wagenschmiere.

Oxyocausis, is. f., ein höherer Grad der Verbrennung (v. *ὀξύς* [*oxys*], heftig, u. *καύσις* [*kausis*], das Brennen).

Oxyoid, nach Jonas der Act der Brennbarkeit des Wasserstoffs, welcher nur darauf beruht, dass derselbe sich mit dem Sauerstoff der Luft vereinigt, also oxydirt u. Wasser bildet.

Oxyphoenicea, ae. f., die Sauerdattel, die Tamarinde (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. φοῖνιξ [phoinix], die Dattel).

Oxyphor (Oxyrrhodon), nach Döbereiner eine Substanz, welche die Eigenschaft hat, den Sauerstoff zu absorbiren.

Oxypikrinsäure, eine 3., aus der Verbindung der Euxanthinsäure mit Salpetersäure erhaltene Säure.

Oxyporon war ein leicht durchdringendes Medicament als *Spirituosus, salia volatilia*.

Oxyporphyrinsäure entsteht durch Erhitzen der Salpetersäure mit Euxanthon.

Oxyrrhodinum (oxyrrhodium), i. n., der Rosenessig (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. ῥόδον [rhodon], die Rose).

Oxyrrhophon, ontis, n., der Sauerstoffgassauger, bei Döbereiner das Platin, wegen der Eigenschaft desselben, eine grosse Menge Sauerstoff anzuziehen u. zu verdichten (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. ῥοφῶ [rhopheō], einsaugen).

Oxyrrhynchus, i. m., der oder die Spitzschnauze, eine Störart (v. ὀξύς [oxys], spitz, u. ῥύγχος [rhynchos], die Schnauze).

Oxys, adj., scharf, spitzig, stechend, schneidend; scharf- oder helltönend; hitzig, heftig, schnell; sehr sauer; sehr scharf oder ätzend.

Oxysaccharum, i. n., der Sauerzucker, eine Verbindung von Essig und Zucker (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. σάκχαρον [sakcharon], der Zucker).

Oxysal, salis, m. u. n., das Sauersalz, bei Angel. Sala eine Mischung von *sal card. bened.* u. Essig, also ein unreines essigs. Kali (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. sal, das Salz).

Oxysulfo-Schwefelsäure, nach K ö n e die unterschweifige Säure.

Oxysylvinsäure, nach Hess ein der Sylvinsäure ähnliches Harz, das aber doppelt so viel Sauerstoff wie diese enthält.

Oxytartarus ist *Kali aceticum*.

Oxytatus, a, um, adj., höchst scharf, höchst hitzig (v. ὀξύς [oxys], scharf).

Oxytes, entis, f., die Säuerung, der Säurezustand (v. ὀξύς [oxys], sauer).

Oxytymia, ae. f., das Räuchern mit Essig u. and. sauern od. scharfen, stark riechenden Stoffen (v. ὀξύς [oxys], sauer, u. θυμιάω [thymiaō], räuchern).

Oxytil, nach Berzelius das Radikal des Kohlenoxydgases.

Oxytocium, i. n., ein Mittel zur Beschleunigung der Geburt (v. ὀξύς [oxys], schnell, u. τέκω [tekō], erzeugen, gebären).

Ozo war in der Alchemie *Arsenicum*.

Ozokerit, ein von Meyer 1803 entdecktes brennbares Mineral (fossiles Erdharz). — Ozokeritöl u. Ozokeritwachs sind Educte des Ozokerits.

Ozon, nach Schönbein das neue, von ihm entdeckte chemische (electronegative) Element, das bei Entladung ein. Conductors, des Blitzes, galvanischen Apparats durch den eigenthümlichen, fast phosphorischen Geruch bemerkbar wird.

Ozonab war in der Alchemie *Mercurius vivus*.